



Universität
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule

2012

JAHRESBERICHT RAPPORT ANNUEL





Vorstellung der DFH

Die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) fördert die Beziehungen und den Austausch zwischen deutschen und französischen Hochschulen. In der Regel bezieht sie auch Studierende, Nachwuchswissenschaftler, Forscher und Einrichtungen aus anderen Ländern in ihre Projekte ein.

Die DFH fördert unter anderem die Einrichtung von integrierten deutsch-französischen Studienprogrammen und Studiengängen mit doppeltem oder gemeinsamem Abschluss, auf grundständiger und postgradualer Ebene und in allen Fachbereichen. Die Unterstützung und Begleitung binationaler Forschungs- und Promotionsförderungsprojekte stellt einen weiteren wichtigen Zweig der Aktivitäten der DFH dar.

Beide Tätigkeitsfelder – Studien- und Forschungsförderungsprogramme – haben neben der deutsch-französischen Komponente eine wichtige Gemeinsamkeit: Die DFH folgt bei der Auswahl der Projekte dem grundlegenden Gebot der Qualität. Andere Gesichtspunkte (Breite des angebotenen

Fächerspektrums, regionale Ausgewogenheit usw.), so wichtig sie auch sein mögen, müssen hinter der Frage nach der Qualität des eingereichten Projektantrages zurücktreten.

Die Exzellenz der Studien- und Forschungsprogramme der DFH ergibt sich aus den Prinzipien der Integration und der Komplementarität der Studieninhalte und Lehrmethoden beider Seiten. Eine hohe fachliche Qualität wird darüber hinaus mit der Ausbildung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen auf hohem Niveau verbunden.

Der innovative Mehrwert der Programme und Studiengänge der DFH liegt somit in der Vermittlung einer erweiterten fachlichen Qualifikation, Mehrsprachigkeit und einer auch über den deutsch-französischen Rahmen hinaus anwendbaren interkulturellen Kompetenz.

Ziel der Begutachtungsverfahren ist die kontinuierliche Qualitätssicherung und -verbesserung. Die Verfahren sind mehrstufig konzipiert und folgen dem Wettbewerbsprinzip.



Der Jahresbericht 2012 wurde von der Stabsstelle „Institutionelle Kommunikation“ der Deutsch-Französischen Hochschule erstellt. Er ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich und kann entweder unter der Nummer 0681 938 12 100 angefordert oder auf der Internetseite www.dfh-ufa.org heruntergeladen werden.



Villa Europa
Kohlweg /
D-66123
Saarbrücken

T + 49 (0) 681.938.12-100
F + 49 (0) 681.938.12-111
info@dfh-ufa.org

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung der DFH	3
Gespräch mit dem Präsidium	6
Jahresrückblick	8

ORGANISATION DER DFH

Gespräch mit dem Generalsekretär	13
Gremien und Organe	14

STUDIENPROGRAMME

Evaluation	17
Die Studienprogramme und ihre Finanzierung ...	19

NACHWUCHSFÖRDERUNG: VOM STUDIUM ZUR FORSCHUNG

Wissenschaftliche Begegnungen	23
PhD-Tracks	24

FORSCHUNG

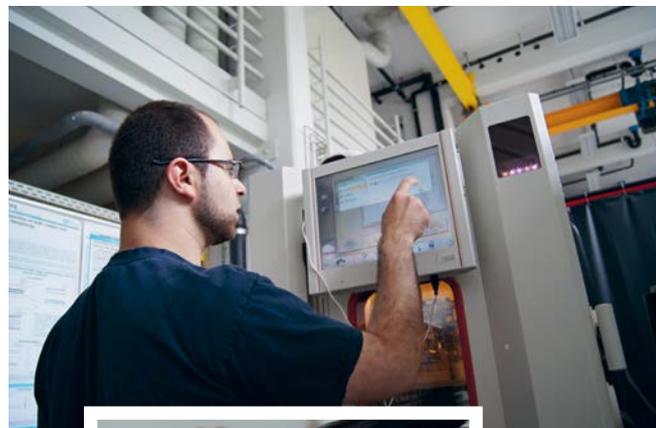
Deutsch-Französische Doktorandenkollegs	27
Deutsch-Französische Cotutelles de thèse	29
Deutsch-Französische Forschungsateliers für Nachwuchswissenschaftler	30
Deutsch-Französische Sommerschulen	31
Deutsch-Französische Servicestelle ABG-DFH ...	34

AUSSENBEZIEHUNGEN UND EXTERNE KOOPERATIONEN

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Hochschulmarketing	41
Deutsch-Französisches Forum	42
Studierendenbindung, Förderung des Berufseinstiegs und Alumniarbeit	44
Kooperationen mit der Wirtschaft	46
Weitere Kooperationen	46

INSTITUTIONELLE KOMMUNIKATION

Medienstrategie	49
Zusammenarbeit mit Google	49
Das Internet als Aushängeschild	50
Social-Media-Strategie	51



Multimedia, ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation	51
---	----

DFH-TEAM	52
----------------	----

Hochschulleitung : Patrice Neau (Präsident), Patricia Oster-Stierle (Vizepräsidentin), Jochen Hellmann (Generalsekretär), Maria Leprévost (Stellvertretende Generalsekretärin). **Redaktionsleitung**: Elsa-Claire Élisée. **Redaktion**: Elsa-Claire Élisée, Vera Mölders, Cathérine Schneider, Annika Thies, Maiwenn Thoër Le Bris, Élise Verneyre. **Art Direction**: Elsa-Claire Élisée. **Schlussredaktion**: Elsa-Claire Élisée, Vera Mölders, Marie Olivier, Cathérine Schneider, Annika Thies, Maiwenn Thoër Le Bris, Élise Verneyre, Sandra Wenzel.

Layout: Maiwenn Thoër Le Bris (verantwortlich), Elsa-Claire Élisée, Marie Olivier, Vera Mölders, Cathérine Schneider, Annika Thies, Élise Verneyre.

Übersetzung: Bender & Partner Sprachendienst, Vera Mölders, Cathérine Schneider, Annika Thies, Maiwenn Thoër Le Bris, Élise Verneyre.

An dieser Veröffentlichung haben mitgewirkt: Soumia Baha, Viola Bianco, Anita Blasl, Iris Boie, Monika Bommas, Hélène Dinter, Josiane Fichter, Jérôme Germain, Gero Hemker, Amandine Henckel, Eva-Maria Hengsbach, Johanna Herrmann, Bérénice Kimpe, Maria Leprévost, Anne Levesse, Inken Loebe, Simon Martin, Sarah Pröwrock, Carole Reimeringer, Matthias Reithinger, Patricia Rohland, Kathleen Schlütter, Nicole Schmidt, Carmen Spreitzer, Sarah Wölflle.

Fotos: Chtimues e.V.: S. 45; Hélène Dinter: S. 41; Elsa-Claire Élisée: S. 26; Eva-Maria Hengsbach: S. 31-32; Bérénice Kimpe: S. 34-38; Iris Maurer: Cover Jahresbericht, Cover Anhang, S. 3-8, S. 11 (1. Foto), S. 12-16, S. 22, S. 40, S. 44-45, S. 48, S. 50, S. 52-53; Gilles Morin: S. 9 (1. Foto); Jacek Ruta: S. 11 (2. Foto), S. 46; Summer school for Myology: S. 28; Sarah Wölflle: S. 10 (2. Foto), S. 11, S. 16, S. 21. **Grafiken** : Maiwenn Thoër Le Bris, Vera Mölders, Annika Thies, Élise Verneyre. **Druck**: Farbraum Druckproduktion GmbH.

Gespräch mit dem Präsidium

Herr Neau, seit Januar 2013 bekleiden Sie das Amt des Präsidenten der DFH. Im Jahr davor waren Sie als Vizepräsident tätig. Was nehmen Sie aus diesem ersten Jahr bei der DFH mit?

Patrice Neau: Die Nachfolge eines so engagierten und kompetenten Vizepräsidenten wie Pierre Monnet anzutreten, ist zugegebenermaßen etwas einschüchternd! Dieses Jahr 2012 war aufschluss- und lehrreich und voller neuer Erfahrungen. Ich habe mich sehr schnell mit der Funktionsweise des Sekretariats vertraut gemacht und fand meine ersten Eindrücke sehr bald bestätigt: ein dynamisches und motiviertes Team, mit dem die Zusammenarbeit mir viel Freude bereitet. Für mich ist das ein Umfeld, das einen selbst immer wieder motiviert. Was die Berufung meiner Nachfolgerin, der neuen Vizepräsidentin angeht, so bin ich mit der Wahl der Mitgliedshochschulen sehr zufrieden: Patricia Oster-Stierle und ich sind ein gutes Gespann, vor allem weil wir dieselbe Vision von einer ambitionierten DFH haben.

Frau Oster-Stierle, im vergangenen November wurden Sie zur Vizepräsidentin der DFH gewählt, seit 1. Januar 2013 sind Sie offiziell im Amt. Da Sie vorher bereits als Programmbeauftragte und Mitglied des Hochschulrats tätig waren, war die Institution Ihnen bereits vertraut. Hat sich Ihre Sichtweise auf die DFH in Ihrer neuen Funktion verändert?

Patricia Oster-Stierle: Gerade im Élysée-Jahr hatten wir seit Januar schon ungeheuer viele Termine, um die DFH in möglichst großem Rahmen bekannt zu machen. Es macht Spaß, mit dem Präsidenten, dem Generalsekretär und der ausgezeichneten Equipe der DFH zusammenzuarbeiten. Ich sehe jetzt erst, mit wie viel Kompetenz, Sorgfalt und Liebe zum Detail sich jeder einzelne Mitarbeiter für die DFH engagiert.

Während des ganzen Jahres 2012 waren Sie stets bestrebt, die deutsch-französische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung durch zahlreiche Förderinstrumente voranzutreiben. So unterstützt die DFH Deutsch-Französische Doktorandenkollegs, Cotuelles de thèse, Forschungsateliers und Sommerschulen. Welchen Stellenwert nimmt die Forschung bei der DFH im Verhältnis zur Ausbildung ein? Was können Sie uns über das vor kurzem in Kraft getretene Förderinstrument der DFH, den PhD-Track, sagen?

P.N. - Chronologisch betrachtet baut die Lancierung von Forschungsprojekten auf der Durchführung von integrierten Studiengängen auf. Trotzdem ist die Unterstützung von Forschungsprojekten für mich von entscheidender Bedeutung. Das ist eine strategische Priorität. Die DFH hat ihre Palette an Förderinstrumenten nach und nach systematisch ausgebaut. Mit diesen

Mitteln ist sie in der Lage, sehr verschiedene Aktivitäten zu fördern: Punktuelle Forschungsbegegnungen unterschiedlichster Art, langfristige Projekte, individuelle Förderungen wie zum Beispiel die Cotutelle oder auch die Netzwerkbildung zwischen jungen Forschern und Doktoranden. Wir können ein stark anwachsendes Interesse an diesen Maßnahmen feststellen, was uns in unserer Vorgehensweise bestätigt.

P.O.S. - Gerade die sehr gut angenommenen PhD-Tracks, die zunächst in Frankreich nicht bekannt waren, zeigen das große Potential der DFH, zwischen verschiedenen Forschungstraditionen innovativ zu vermitteln.

Wie stellen Sie Beziehungen zur Wirtschaft her?

P.N. - Die Beziehungen zu Unternehmen sind für uns unentbehrlich. Wir müssen in ständigem Kontakt mit ihnen stehen, um in unseren Programmen Führungskräfte ausbilden zu können, die den Anforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes entsprechen. Internationale Unternehmen aller Sparten sind auf der Suche nach jungen Absolventen mit einem interkulturellen Profil, da diese sich besonders gut an komplexe und international voneinander abweichende Arbeitsumgebungen anpassen können. Wir verfügen über ein solides Netzwerk von Firmen, die sich an Berufseinstiegsmaßnahmen, die wir unseren jungen Absolventen anbieten, beteiligen und die uns auch bei der Förderung von Forschungsprojekten unterstützen, zum Beispiel bei der Finanzierung von Sommerschulen. Wir müssen unsere Bekanntheit aber noch weiter ausbauen, um eine noch größere Zahl von Unternehmen mit ins Boot zu holen.

P.O.S. - Um noch weitere Unternehmen auf die DFH aufmerksam zu machen, ist es wichtig, die DFH auch im deutsch-französischen Kontext noch bekannter zu machen. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen wie das Business Dinner, Vorträge, Tables Rondes und die Exzellenz-Preisverleihungen in der deutschen bzw. französischen Botschaft, bei denen Vertreter aus der Wirtschaft und Alumni der DFH zusammenkommen.

Herr Neau, in Frankreich lebt eine wachsende Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen.



„Ein zweifellos weltweit einmaliges Projekt der Verflechtung zweier Völker“



Haben es DFH-Absolventen leichter, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen?

P.N. - Ein Doppeldiplom, eine prägende Auslandserfahrung von beträchtlicher Dauer, das gute Beherrschen von zwei, beziehungsweise oft auch drei Sprachen und eine Sensibilisierung für interkulturelle Unterschiede

in Hochschul- und Wirtschaftssystemen sind mit Sicherheit ausschlaggebende Trümpfe in einer leider schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt. Unsere Umfragen zu der Zukunftsperspektive junger Forscher zeigen dies deutlich: Nur 24% unserer Absolventen hatten 2011 in den ersten drei Monaten nach dem binationalen Abschluss noch keine Anstellung gefunden. Sicherlich erhöht ein mit dem hoch angesehenen Label der DFH versehenes Doppeldiplom die Chancen, eingestellt zu werden, erheblich. Die fundierten Kenntnisse mehrerer Sprachen und die Erfahrungen mit dem Hochschulsystem, aber auch dem Alltag in beiden Ländern sind ein Alleinstellungsmerkmal.

Die Marke DFH ist ein Garant für die Qualität und die internationale Anerkennung der Ausbildung. Kann man sagen, dass dieses Label im Laufe der Jahre zu einer Messlatte für exzellente deutsch-französische Lehre geworden ist?

P.N. - Was die deutsch-französische Ausbildung angeht, so kenne ich keine andere Labelisierung, die den hohen wissenschaftlichen und pädagogischen Standard von Studiengängen attestiert. Ein untrügliches Zeichen dafür sind die zahlreichen prestigeträchtigen Einrichtungen, die sich mit ihren Studienprogrammen um einen Platz im DFH-Netzwerk und somit um das Label DFH bewerben.

P.O.S. - Internationalisierung wird heute überall großgeschrieben. Doch es gibt so gut wie keine Evaluierung der internationalen Studiengänge an Universitäten und Hochschulen. Die DFH bietet mit ihrer höchst anspruchsvollen Begutachtung und der fortgesetzten Evaluierung ihrer Studiengänge eine Garantie für Exzellenz.

Die Agenda 2020 sieht eine Verdopplung der Studierenden- und Doktorandenzahl unter dem Dach der DFH vor. Halten Sie das für realistisch?

P.N. - Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel, das uns die Regierungen beider Länder 2010 vorgegeben haben. Wir versuchen, ihm auf zwei Weisen gerecht zu werden: zum einen, in dem wir versuchen, alle Hochschulformen anzusprechen und in unser Netzwerk einzubinden – wir führen eine breit angelegte Kampagne, mit der wir die DFH in Deutschland und in Frankreich bekannter machen wollen –, zum anderen durch den Ausbau unserer Förderung der Forschungsmobilität. Wir müssen der stark wachsenden Anzahl junger Forscher in unserem Netzwerk Rechnung tragen. Zu guter Letzt denken wir darüber nach, unser Netz für eine gewisse Zahl

von Hochschulen aus Drittländern zu öffnen, wobei wir diejenigen auswählen, in denen wir im Hinblick auf unsere Ziele ein besonders hohes Potential sehen.

P.O.S. - Wir betrachten die an uns herangetragenen Forderungen mit Augenmaß. Es ist uns mit Hilfe von neuen Förderinstrumenten gelungen, die Zahl der Studierenden erheblich zu erhöhen, aber wir müssen die Verdopplung auch finanzieren können.

Da wir 2013 das 50-jährige Jubiläum des Élysée-Vertrags feiern, würde es uns interessieren, welche Rolle die DFH für Sie persönlich im deutsch-französischen Freundschaftsverhältnis spielt.

P.N. - Wir sind einer von vielen Akteuren und doch kommt uns eine Schlüsselrolle zu: die Ausbildung einer Generation von Führungskräften und Verantwortlichen, für die die deutsch-französische Freundschaft kein abstrakter Begriff und für die die Offenheit gegenüber dem Nachbarn sowie die Fähigkeit zum gegenseitigen Verständnis mehr als nur leere Worte sind. Wir brauchen Ingenieure, Juristen, Forscher, Manager und Lehrer, die sich mit Leichtigkeit zwischen den beiden Ländern bewegen können. Aber unsere Tätigkeit steht in einem viel weiteren Kontext: Neben einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, zweisprachige und multikulturelle Experten auszubilden, handelt es sich hier um ein zweifellos weltweit einmaliges Projekt der Verflechtung zweier Völker, die ihre Unterschiede nutzen, um ein Vorhaben voranzutreiben, das letztendlich die europäische Einigung ist.

P.O.S. - Ich könnte es nicht besser als der Präsident ausdrücken. Wir bilden in allen gesellschaftlichen Bereichen ausgezeichnet qualifizierte Botschafter der deutsch-französischen Freundschaft aus, die in Europa dringend gebraucht werden.

Welche neuen Anstöße hoffen Sie beide der DFH während ihrer zweiseitigen gemeinsamen Tätigkeit geben zu können ?

P.N. - Ich werde mich bemühen, die in der Agenda 2020 und der gemeinsamen Erklärung des Deutsch-Französischen Ministerrates vom 22. Januar 2013 gesetzten Ziele zu verfolgen. Wir wollen die Studierenden- und Teilnehmerzahl in unseren Programmen sowohl in den integrierten Studiengängen als auch im Rahmen unserer Forschungsförderung signifikant erhöhen. Außerdem werden wir uns noch mehr in Richtung Drittländer öffnen. Dies tun wir zwar jetzt schon (40% der Studierenden, die an unseren Sommeruniversitäten teilnehmen, kommen aus Drittländern), doch wir werden noch gezielter und systematischer vorgehen. All das erfordert ein hohes Maß an Informationsfluss und Kommunikation, was somit auch eine unserer Prioritäten ist.

P.O.S. - Auch im Hinblick auf die Strategie stimme ich mit dem Präsidenten vollkommen überein. Es ist wichtig, der DFH eine noch größere Ausstrahlung zu geben, damit Politik und Wirtschaft in noch stärkerem Maße ihre herausragende Bedeutung für die deutsch-französische Freundschaft und für Europa erkennen.



Jahresrückblick

Januar

Neue Hochschulleitung

Am 1. Januar 2012 trat Patrice Neau, Professor an der Université de Nantes, sein Amt als Vizepäsident der DFH an. Das Mandat seines Vorgängers Pierre Monnet war zum 31. Dezember 2011 ausgelaufen.



Mai

„Business Dinner“ in Saarbrücken

Das „Business Dinner“ ermöglicht Studierenden und Absolventen der DFH, sich mit Wirtschaftsvertretern auszutauschen und Informationen aus erster Hand zu den unterschiedlichen Arbeitskulturen in einem internationalen Arbeitsumfeld zu erhalten.

Zwei weitere „Business Dinner“ fanden am 29. September 2012 in Paris und am 8. Dezember 2012 in München statt.

Treffen der Programmbeauftragten

Die Programmbeauftragten aus beiden Ländern trafen sich am 24. und 25. Mai an der Universität von Angers. Im Rahmen einer Vollversammlung wurde u.a. die Einführung der Kofinanzierung von Mobilitätsbeihilfen besprochen. Außerdem wurde über das Thema Interkulturalität diskutiert.

Versammlung der Mitgliedshochschulen

Die 13. Versammlung der Mitgliedshochschulen der DFH fand am 24. Mai an der Universität von Angers statt.

2012 steigt die Fördersumme um 628.000 Euro

Das Budget der DFH, das hauptsächlich vom deutschen und vom französischen Staat getragen wird, stieg 2012 um 628.000 Euro auf eine Gesamtsumme von 11,62 Millionen Euro. Mit dieser Aufstockung der Mittel wurde die Mobilität der 5.200 Studierenden und 350 Doktoranden der DFH finanziert. Dies bringt die Bereitschaft

der für die DFH verantwortlichen Ministerien zum Ausdruck, die Zusammenarbeit im universitären und im wissenschaftlichen Bereich trotz der Wirtschaftskrise im Sinne der im Februar 2010 vom Deutsch-Französischen Ministerrat verabschiedeten Agenda 2020 weiter zu fördern und auszubauen.

Verleihung der Insignien eines Ritters der Ehrenlegion an Dr. Hannemor Keidel

Anlässlich seines Aufenthaltes in München verlieh der französische Botschafter, Maurice Gourdault-Montagne, der Vorstandsvorsitzenden des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums, Frau Dr. Hannemor Keidel, im Rahmen eines Empfangs im französischen Konsulat am 17. Januar 2012 die Insignien eines Ritters der französischen Ehrenlegion. In seiner Rede würdigte der Botschafter ihr außergewöhnliches Engagement für die bayerisch-französische Hochschulzusammenarbeit.

März

Besuch von Herrn Michael Link, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, am 20. März 2012

Im Rahmen des Besuchs des Staatsministers für Europa, Herrn Michael Link, und seiner Delegation wurden Themen wie der Ausbau der Studiengänge und Forschungsförderprogramme der DFH sowie das 50-jährige Jubiläum des Élysée-Vertrags angesprochen.



Neue Mitgliedshochschulen

Der Hochschulrat der DFH nahm 2012 folgende Mitgliedshochschulen in ihr Netzwerk auf: École du Louvre, HEC Paris, Hochschule Niederrhein, Jade-Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Reims Management School, Sciences Po Grenoble, Universität Hohenheim, Université du Maine.



Juni

Start der Zusammenarbeit mit ARTE, Radio France, ARD und Deutschlandradio

ARTE, ARD, Deutschlandradio und Radio France initiierten Anfang Juni mit Unterstützung der DFH eine Umfrage zu den deutsch-französischen Beziehungen.



Oktober

Nationaler Verdienstorden für Dr. Stephan Geifes

Für sein außergewöhnliches Engagement im Bereich der deutsch-französischen Hochschulbeziehungen wurde Herr Dr. Stephan Geifes, ehemaliger Generalsekretär der DFH, am 12. Oktober im Deutschen Historischen Institut in Paris zum Ritter des Nationalen Verdienstordens (*Chevalier de l'Ordre National du Mérite*) ernannt.

Juli

Frau Christine Klos zum Kommandeur im Nationalen Verdienstorden ernannt

Für ihr außergewöhnliches Engagement im Bereich der deutsch-französischen Hochschulbeziehungen wurde Frau Christine Klos, Leiterin des Büros II der Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für die deutsch-französischen kulturellen Beziehungen und ehemalige Generalsekretärin der DFH, am 3. Juli in der Staatskanzlei des Saarlandes zum Kommandeur im Nationalen Verdienstorden (*Commandeur de l'Ordre Nationale du Mérite*) ernannt.

September

Staatsakt und Bürgerfest: „50 Jahre Charles de Gaulles Rede an die deutsche Jugend“

Die DFH nahm an dem von der Bevollmächtigten für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit organisierten Festakt anlässlich des 50. Jahrestages der Rede Charles de Gaulles an die deutsche Jugend am 22. September 2012 in Saarbrücken teil.

„Élysée 63“

Die DFH hat mit einem Info-stand an der Uraufführung der Performance „Élysée 63“ am 9. September in Saarbrücken teilgenommen.

Teilnahme am Deutschen Historikertag in Mainz

Die DFH beteiligte sich gemeinsam mit integrierten Studiengängen und Doktorandenkollegs am Historikertag 2012 mit Frankreich-Schwerpunkt.



November

Wahl von Patricia Oster-Stierle

Am 16. November wurde Patricia Oster-Stierle im Rahmen einer außerordentlichen Versammlung der Mitgliedshochschulen der DFH zur neuen Vizepräsidentin gewählt. Sie ist seit dem 1. Januar 2013 im Amt.

Konferenz in Straßburg

Die DFH und EUCOR beteiligten sich an der Veranstaltung „Grenzgänge und Quereinstiege: Kulturpolitik, Kommunikationswege und Karrieren in Europa“, die der DAAD im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „Europa!“ am 15. und 16. November 2012 in Straßburg organisierte.

Verleihung der Exzellenz- und Dissertationspreise in der Französischen Botschaft in Berlin

Anlässlich des Élysée-Jubiläums fand 2012 die Verleihung der Exzellenz- und Dissertationspreise in der Französischen Botschaft in Berlin statt. Insgesamt neun Preise wurden in Anwesenheit des Französischen Botschafters und von Vertretern aus Wirtschaft, Institutionen und Hochschulen verliehen.



Deutsch-Französisches Forum: Forschungsrahmenprogramm

Im Rahmen des Élysée-Jubiläums bot das Deutsch-Französische Forum erstmalig auch zukünftigen und aktuellen Doktoranden einen Programmteil zum Thema Berufseinstieg und Karrierechancen von Promovierten an. Insgesamt drei Podiumsdiskussionen mit Referenten aus den Bereichen Forschung und Wirtschaft wurden zu den Themen „Hochschulbildung und Unternehmen: Gemeinsam in die Forschung investieren!“, „Nach der Promotion den Schritt in die freie Wirtschaft wagen: Wie sind die Perspektiven für junge Post-Docs? Welcher Mehrwert für Unternehmen?“ und „Die deutsch-französische Wissenschaftskooperation: Ein Garant für Spitzenforschung“ angeboten.



Zusammenarbeit mit dem Google Cultural Institute

Im Kontext des 50-jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrags initiierte Google mehrere Ausstellungen zu besonders symbolträchtigen deutsch-französischen Kooperationen in seinem virtuellen Museum, dem *Google Cultural Institute*. Die DFH stimmte der Mitarbeit an diesem Projekt zu und realisierte ihre eigene Ausstellung mit den Aktivitäten und Stationen ihrer Geschichte. Das Deutsch-Französische Institut (DFI) und das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) arbeiteten ebenfalls an diesem Projekt mit.

Wahl der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats 2013-2016

Der Hochschulrat wählte in seiner Sitzung im Dezember die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats für die Amtszeit 2013-2016. Mehr als 40 Bewerber hatten ihre Unterlagen eingereicht. Insgesamt 20 Bewerber wurden in den Beirat gewählt, davon zehn aus deutschen und zehn aus französischen Hochschulen.

Dezember

Besuch des Senators Christophe-André Frassa am 4. Dezember

Der für die im Ausland lebenden Franzosen zuständige Senator, Herr Christophe-André Frassa, besuchte die DFH Anfang Dezember. Am Gespräch nahmen unter anderem der Französische Generalkonsul in Saarbrücken, Herr Frédéric Joureau, und die Präsidentin des *Club des Affaires Saar-Lorraine*, Frau Fabienne Pierrard, teil.





Organisation der DFH



Der Hochschulrat der DFH.

Von links nach rechts, erste

Reihe: O.T. Iancu, P. Neau, A. Boudet, H. Keidel, B. Galler, C. Gavini-Chevet, H. Duchêne.

Zweite Reihe:

G. Noyel, J. Hellmann, M. Leprévost, W. Bach, H. Hippler, G. Kugel, D. Leonhard. **Dritte Reihe:**

H. Mark, S. Schneider, P. Oster-Stierle, C. Braouet, F. Ulmer, A. Hamm, H. Guicharrouse, A. Brillard, A. Meyer.

Gespräch mit dem Generalsekretär

Herr Dr. Hellmann, wie entwickelt die DFH eigentlich ihre Förderlinien weiter und inwiefern sehen Sie überhaupt die Notwendigkeit zu einer Fortentwicklung?

Jochen Hellmann - Die Spielregeln müssen jederzeit der sich ändernden Realität angepasst werden und eine Netzwerk-Einrichtung wie die DFH, die auf das gute Einvernehmen mit ihren Mitgliedern angewiesen ist, muss auf diese hören und muss auch jederzeit zum Nachsteuern bereit sein. Die Regeln müssen sich dem Zweck, d.h. der Zielerreichung unterordnen. Stört eine selbstgemachte Spielregel die Zielerreichung, muss die Regel angepasst werden.

Können Sie das bitte an einem Beispiel erläutern?

J.H. - Wir haben im letzten Jahr dafür gesorgt, dass durch Anpassung der Regeln zur Antragstellung eine bestimmte Gruppe innerhalb des Netzwerkes, in diesem Fall die französischen ingenieurwissenschaftlichen Grandes Écoles mit ihren deutschen Partnern, es leichter hat, Förderanträge im Rahmen der Studiengangs-Ausschreibung zu stellen. Wir haben bei den Bewertungskriterien in Betracht gezogen, dass in diesem speziellen Bereich häufig nur eine geringe Teilnehmerzahl erreicht werden kann und dass der Integrationsgrad dieser Kooperationen aufgrund verschiedener Besonderheiten nicht ohne weiteres so „tief“ sein kann, wie es in anderen Bereichen möglich ist. Daher können diese speziellen Kooperationen jetzt leichter über den Weg der gegenseitigen Anerkennung, und das heißt ohne vollständig gemeinsames Curriculum, gefördert werden.

Haben Sie demnach aus übergeordneten Motiven die Qualitätskriterien für eine bestimmte Gruppe gelockert?

J.H. - Nein, keineswegs. Die Qualität ist bei der Antragsbewertung unser oberstes Gebot. Niemals werden wir aus irgendwelchen opportunistischen Gründen die Qualitätsanforderungen senken,

nur weil eine Kooperation unbedingt im Netzwerk bleiben soll. Das würde unsere Marke verwässern und unser „Label“ entwerten. Ein solcher Preis wäre zu hoch. Wir haben im Fall, den ich Ihnen als Beispiel geschildert habe, lediglich ein bestimmtes Qualitätskriterium durch andere ersetzt.



Klingt einfach.

J.H. - War es aber nicht. Wir müssen bei solchen Regelanpassungen umsichtig zu Werke gehen. Das heißt, wir haben zahlreiche Fachleute befragt, die Meinung unserer Mitglieder eingeholt, mehrere Arbeitssitzungen veranstaltet, unterschiedliche Formulierungsentwürfe redigiert, diese nach Konsultation der Gremien wiederum angepasst usw. Bedenken Sie außerdem, dass sich dies alles bei uns immer in zwei Sprachen abspielt.

Verfügen Sie denn über die Ressourcen für so aufwendige Prozeduren?

J.H. - Zunächst einmal haben wir keine Alternative zu einem solchen zugebenermaßen umständlichen Verfahren der Prozessanpassung. Wir sind eine Netzwerk- und Mitgliederorganisation. Da kann das Sekretariat nicht einfach neue Spielregeln von oben dekretieren. Das würde Unmut erzeugen; da ist es schon effizienter, von vornherein die verschiedenen Interessensgruppen einzubeziehen. Und dann, auf Ihre Frage nach den Ressourcen: Die wichtigste Ressource der DFH ist das Engagement der Programmverantwortlichen in den einzelnen Kooperationen. Und die wichtigste Ressource hier im Sekretariat ist die Kompetenz und die Einsatzbereitschaft unseres binationalen und mehrsprachigen Teams. Die Addition aus beidem erklärt, warum die DFH bisher im Großen und Ganzen immer noch erreicht hat, was sie sich vorgenommen hatte.

Gremien und Organe

Hochschulrat

- Prof. Dr. Patrice Neau, Präsident (seit dem 1. Januar 2013)
- Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle, Vizepräsidentin (seit dem 1. Januar 2013)

Vertreter der staatlichen Behörden

- Dr. Wolfgang Bach
- Christine Gavini-Chevet
- Peter Greisler
- Jean-Baptiste Mattéi

Vertreter, die von der Versammlung der Mitgliedshochschulen gewählt werden

- Prof. Dr. Andreas Feuerborn
- Dr. Laurent Guihéry
- Dr. Hannemor Keidel
- Prof. Dr. Felix Ulmer

Vertreter der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

- Prof. Dr. sc. tech. Horst Hippler
- Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard

Vertreter der Konferenz der französischen Universitätspräsidenten (CPU)

- Prof. Dr. Alain Brillard

Vertreter der Direktorenkonferenz der französischen Ingenieurhochschulen (CDEFI)

- Prof. Dr. Gérard Noyel

Aufgrund ihrer Sachkompetenz benannte Mitglieder

- Prof. Dr. Frank Bournois
- Dr. Achim Haag
- Christiane Schmeken
- Prof. Dr. Albert Hamm

Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, die vom Hochschulrat kooptiert werden

- Christophe Braouet (bis Dezember 2012)
- Wolfgang Chur
- Günther Fleig
- Jean-Louis Marchand

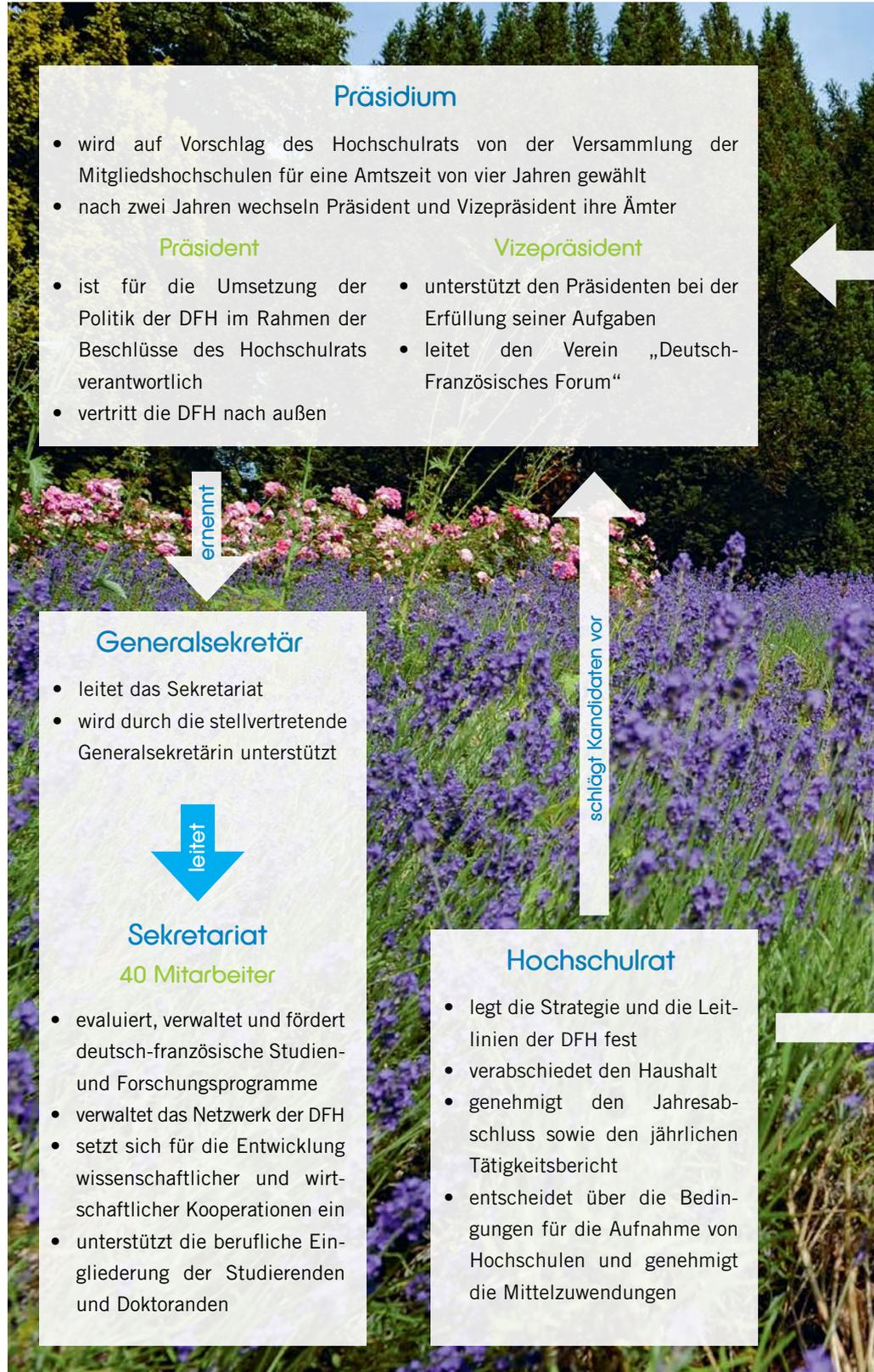
Beobachter des Auswärtigen Amtes

- Stefan Schneider

Fachgruppensprecher

Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Jochen Mecke, Uni Regensburg
Prof. Dr. Anne Lagny, ENS Lyon



Mathematik, Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Architektur

Prof. Dr.-Ing. Martin Gabi, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Prof. Dr. Denis Matheis, ENSA Metz

Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Andreas Feuerborn, Uni Düsseldorf
Prof. Dr. David Capitant, Université Paris 1

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Reinhold Roth, HS Bremen
Dr. Michel Peytavin, Uni Paris-Dauphine



wählt auf Vorschlag des Hochschulrats

Versammlung der Mitgliedshochschulen

- wählt den Präsidenten und den Vizepräsidenten
- ernennt ihre vier Vertreter im Hochschulrat
- nimmt den jährlichen Tätigkeitsbericht des Präsidenten entgegen
- unterbreitet dem Hochschulrat Vorschläge zu Hochschul- und Forschungsangelegenheiten

Wissenschaftlicher Beirat

- unterstützt das Evaluationsverfahren
- berät den Hochschulrat insbesondere in Fragen zu Studien- und Forschungsprogrammen sowie zur Verleihung von Abschlüssen

Studierendenvertreter

- werden von den Studiengangsprechern gewählt
- sind am Evaluationsverfahren als Berater beteiligt
- stellen den Kontakt zwischen der DFH und ihren Studierenden sicher
- legen der Versammlung der Mitgliedshochschulen ihren Bericht vor

Fachgruppen

- beraten die Organe der DFH

setzt ein

Wissenschaftlicher Beirat

Mitglieder deutscher Hochschulen

- Prof. Dr. Ottmar Beucher, HS Karlsruhe
- Prof. Dr. Thomas Bousonville, HTW Saarland
- Dr. Isabelle Deflers, Uni Freiburg
- Ingrid Gilcher-Holtey, Uni Bielefeld
- Prof. Dr. Vincent Heuveline, KIT
- Dr. Willi Jung, Uni Bonn
- Prof. Dr. Harald Kosch, Uni Passau
- Dr. Dieter Krimphove, Uni Paderborn
- Prof. Dr. Véronique Porra, Uni Mainz
- Prof. Dr. Christian Wagner, Uni Saarland

Mitglieder französischer Hochschulen

- Dr. Jean-Marc Bobillon, Université Nice Antipolis
- Prof. Dr. David Capitant, Sorbonne
- Prof. Dr. Bernold Hasenknopf, Sorbonne
- Prof. Dr. Godefroy Kugel, ENSAM Metz
- Prof. Dr. Judith Peters, Université Grenoble 1
- Dr. Michel Peytavin, Université Paris-Dauphine
- Dr. Joern Pütz, Université Strasbourg
- Dr. Cornelius Schönnenbeck, UHA Mulhouse
- Prof. Dr. Jakob Vogel, IEP Paris
- Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer, Université Strasbourg

Transparenz und Austausch

Basierend auf bewährten Verfahren sucht die DFH im Austausch mit allen Interessensgruppen fortwährend nach weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Durch diese auf Zusammenarbeit basierende Strategie werden gemeinsam Wege gefunden, um die Zukunftspotenziale der DFH auszuschöpfen und die anvisierten Ziele – darunter insbesondere die Förderung der Mobilität der von der DFH unterstützten Studierenden, Doktoranden und Forscher – zu erreichen.

Lehrerbildung

Prof. Dr. Rudolf Denk, Pädagogische Hochschule Freiburg
 Prof. Dr. Ralf Zschachlitz, Université Lyon 2

Gewissenhaftigkeit und Qualität

Die Arbeit der DFH stützt sich auf sechs Instanzen: Präsidium und Sekretariat, Hochschulrat, Versammlung der Mitgliedshochschulen, wissenschaftlicher Beirat, Fachgruppen und Studierendenvertreter. Jede dieser Instanzen verfügt über Beratungs-, Evaluations- und Entscheidungsinstrumente, die den reibungslosen Ablauf der Aktivitäten der DFH garantieren. Dadurch stellen die Organe und Gremien die Qualität der Studien- und Forschungsprogramme der DFH sicher und tragen maßgeblich zu deren Erfolgsgeschichte bei.



Studienprogramme

Die Deutsch-Französische Hochschule koordiniert ein breites Netzwerk an grenzüberschreitenden Studiengängen, das mittlerweile aus rund 160 deutschen und französischen sowie einigen Hochschulen aus Drittländern besteht. Dieses in seiner Art einzigartige Netzwerk bietet 154 Grund- und Aufbaustudiengänge in zahlreichen Fachbereichen an. Derzeit zählt die DFH insgesamt rund 5.500 Studierende.

Evaluation

Alle Studiengänge, die die DFH fördert, werden regelmäßig von Fachgutachtern evaluiert. Dadurch soll stets die einwandfreie Qualität der integrierten Programme gewährleistet werden. Neben nationalen hochschulrechtlichen Erfordernissen müssen die Studiengänge die Qualitätskriterien der DFH erfüllen.

Qualität sichern

Die Deutsch-Französische Hochschule fördert Studiengänge und -programme, die über die qualitativ hochwertige Ausbildung hinaus deutsch-französische, komplementäre Studieninhalte, Integrationsmaßnahmen und Angebote zum Erwerb sprachlicher und interkultureller Kompetenzen beinhalten. Es werden nicht nur binationale, sondern auch trinationale Studiengänge angeboten. Bei letzteren wird die deutsch-französische Basis um eine Drittlandhochschule erweitert.

Um von der DFH gefördert zu werden, müssen die Studiengänge neben nationalen hochschulrechtlichen Erfordernissen in Bezug auf Zulassung, Studienzeit, Abschlussgrad und Akkreditierung auch die Qualitätskriterien der DFH erfüllen. Die Einhaltung dieser Qualitätskriterien wird im Rahmen eines mehrstufigen Evaluationsprozesses überprüft.

Es ist der DFH, und insbesondere dem mit dieser Aufgabe betrauten wissenschaftlichen Beirat, ein großes Anliegen, die wissenschaftliche Qualität der unterstützten Programme zu sichern.

In der 2010 eingeführten Evaluations-Charta, „DFH-Grundsätze der Antragsbewertung und Qualitätssicherung für Studienprogramme“, sind alle Grundlagen der Qualitätssicherung und die zu erfüllenden Qualitätskriterien aufgeführt. Die wichtigsten Anforderungen sind folgende:

Die Studiengangs- und Forschungsangebote müssen kohärent sein und auf einer spezifischen Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern basieren.

Die vorhandene akademische Qualität der Studiengänge muss um einen realen Mehrwert in Bezug auf den Erwerb sprachlicher und interkultureller Kompetenzen ergänzt werden.

Im Bereich der Studiengänge wird ein ausgewogenes, sich ergänzendes Curriculum benötigt, das von Maßnahmen flankiert wird, die den integrierenden Charakter der Ausbildung und die interkulturelle Kompetenz sicherstellen.

Die Studiengänge der DFH werden regelmäßig evaluiert. Daneben werden jährlich weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung durchgeführt: eine Auswertung der Studierendenberichte, eine gründliche Überprüfung der Nachweise über die Verwendung der Zuwendungen und eine kritische Analyse der Entwicklung der Studierendenzahlen sowie der Anzahl der Doppeldiplomierten.

Die DFH behält sich außerdem vor, bei den Mitgliedshochschulen im Rahmen der Programmevaluation auf Vorschlag des wissenschaftlichen Beirats oder als Qualitätssicherungsmaßnahme eine Ortsbegehung durchzuführen.

Antragstellung Online

Im Mai 2012 führte die DFH die Antragstellung Online für ihre Studiengänge ein. Damit steht den Kooperationen ein auf ihre Antragsituation zugeschnittenes Online-Formular zur Verfügung, das sich durch die Möglichkeit der gleichzeitigen Bearbeitung deutlich angenehmer ausfüllen lässt als das bisherige Word-Dokument. Dies vereinfacht die Prozedur der Antragstellung maßgeblich. Lange Postwege sind nun Vergangenheit: Die Antragsteller können unmittelbar sehen, welche Angaben ihr Partner bereits gemacht hat und welche Anlagen schon beigefügt wurden. Der fertige Antrag wird dann elektronisch an die DFH übermittelt. Zusätzlicher Vorteil: Kooperationen, die die Antragstellung Online bereits durchlaufen haben, bekommen beim nächsten Antrag alle Daten und Anlagen zur Verfügung gestellt. Die Rückmeldungen aus dem ersten Durchlauf und die Ergebnisse einer Umfrage unter den Antragstellern waren überwiegend positiv. Ihre Vorschläge fließen in die kontinuierliche Verbesserung unserer Antragstellung Online ein.

Ein mehrstufiger Evaluationsprozess

Administrative Evaluation

- Formale Vollständigkeit
- Studierendenflüsse
- Studierendenberichte
- Sachbericht (Verwendungsnachweise)
- Identifikation und Zusammenarbeit mit der DFH

Evaluationsgruppen

- Individuelle Begutachtung durch Fachgutachter im deutsch-französischen Tandem
- Diskussion der Ergebnisse in den fachlich differenzierten Evaluationsgruppen

Wissenschaftlicher Beirat

- Diskussion der Anträge und Evaluationsergebnisse auf Basis der Resultate in den drei Evaluationsgruppen
- Formulierung einer Förderempfehlung für den Hochschulrat

Hochschulrat

- Entscheidung über die Förderung der Studiengänge auf Basis der Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats

Auf Basis der am 2. Mai eines jeden Jahres veröffentlichten Ausschreibung gehen bis zum 31. Oktober die Anträge auf Förderung bei der

DFH ein. Es handelt sich nicht nur um Neuanträge, sondern auch bereits geförderte Studiengänge müssen im Rahmen der Qualitätssicherung alle 4 Jahre Weiterförderungsanträge stellen. Im Jahr 2012 erfolgte die Antragstellung erstmals in einem Online-Verfahren, das Fazit der Antragsteller ist überwiegend positiv.

Auf die Antragstellung folgt eine eingehende administrative Evaluation durch das Sekretariat der DFH. Kritisch begleitet vom wissenschaftlichen Beirat der DFH schließt sich daran eine pädagogisch-wissenschaftliche Begutachtung an, die in zwei Etappen gegliedert ist: Nach einer individuellen Begutachtung im deutsch-französischen Tandem treffen sich die von der DFH unabhängigen Fachgutachter (Hochschullehrer) in drei fachlich differenzierten Evaluationsgruppen, um die Ergebnisse zu diskutieren und ihre Förderempfehlungen für den wissenschaftlichen Beirat abzugeben. Der wissenschaftliche Beirat seinerseits diskutiert die Ergebnisse aller drei Evaluationsgruppen und spricht sich für oder gegen eine Förderung aus.

Auf Basis dieser wissenschaftlichen Begutachtung trifft der Hochschulrat die bindenden Förderentscheidungen. Er bezieht in seine Entscheidungsfindung neben der in erster Linie entscheidenden akademischen Qualität auch allgemeine strategische Überlegungen ein.

Ergebnisse der Evaluationsrunde 2012/2013

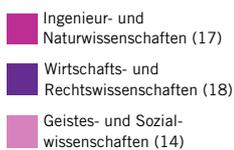
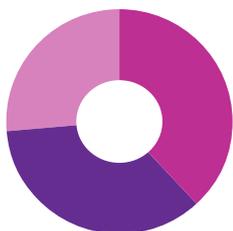
An der Evaluationsrunde für 2012/2013 haben 44 erfahrene und neue Gutachter, die Vorsitzenden der Evaluationsgruppen und ihre Stellvertreter, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats, 5 Vertreter aus der Berufspraxis sowie ein Vertreter des DAAD teilgenommen.

Insgesamt wurden 49 Anträge evaluiert, davon 28 binationale und 6 trinationale Wei-

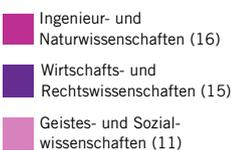
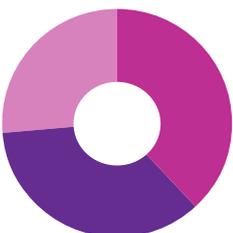
terförderungsanträge, sowie 12 binationale und 3 trinationale Neuanträge.

Mit 13 neuen Studiengängen unter dem Dach der DFH wird fortan das Netzwerk um 8 neue Partnerhochschulen und auch um neue Fachrichtungen wie z.B. Forstwissenschaften, Musikwissenschaften und Internationales Innovationsmanagement erweitert.

Die 49 Anträge nach Fachbereichen



Die 42 positiv evaluierten Anträge nach Fachbereichen



Sie überlegen, ob Ihr Studiengang in die Förderstruktur der DFH passen könnte?

Die Ausschreibung und die Evaluations-Charta geben Ihnen einen Überblick über die Anforderungen und Qualitätskriterien der DFH. Sie sollten mit einer Partnerhochschule zusammenarbeiten, deren Studienangebot den Kohärenz- und Komplementaritätsanforderungen gerecht werden kann und mit der Sie eine enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen des integrierten Studiengangs realisieren können.

Die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Evaluation beraten Sie gerne beim Aufbau der Kooperation und der Erstellung der Anträge.

Ortsbegehung in Nizza

Vertreter der DFH besuchten die Universität Nice Sophia Antipolis, um die geförderten Studiengänge zu begutachten und mit den Beteiligten Erfahrungen auszutauschen.

Am 20. März 2012 wurde von der DFH eine Ortsbegehung an der Universität Nice Sophia Antipolis durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die beiden von der DFH geförderten Studiengänge – der trinationale Studiengang „Medien-Kommunikation-Kulturwissenschaften“ zwischen den Partnerhochschulen Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Universität Nice Sophia Antipolis sowie der Universität de Sofia St. Climent d'Ohrid und der binationale Studiengang „Sprach- und Literaturwissenschaften“ zwischen den Partnerhochschulen Universität Kassel und Universität Nice Sophia Antipolis – begutachtet.

Eine Ortsbegehung hat einerseits die Überprüfung der Einhaltung der DFH-Qualitätskriterien zum Ziel und bietet andererseits die Möglichkeit des persönlichen Dialogs mit den Partnern. Deshalb fand ebenfalls ein Treffen

mit der Hochschulleitung, den Programmbeauftragten, den Studierenden der beiden Studiengänge, der Buchhaltungsabteilung und der Abteilung Relations Internationales statt.

Durchgeführt wurde die Begehung von Vertretern der DFH, dem damaligen Präsidenten, Herrn Prof. Dr.-Ing. Iancu, dem Präsidenten des wissenschaftlichen Beirats, Herrn Prof. Dr. Kugel, sowie Frau Schmidt, Mitarbeiterin des Referats „Evaluation und Finanzierung von Studienprogrammen“. Das Fazit dieser Ortsbegehung fiel positiv aus. Darüber hinaus bot der direkte Austausch mit den Partnern die Gelegenheit, mit den Studierenden über ihre Erfahrungen und Eindrücke zu diskutieren, Näheres über die Programme zu erfahren sowie gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Die Studienprogramme und ihre Finanzierung

Ein positiv evaluierter Studiengang wird bis zum Ende der festgelegten Förderdauer unterstützt. Er darf das Logo der DFH verwenden, bekommt einen jährlichen Pauschalzuschuss und kann die Vorzüge eines Netzwerks aus über 160 Hochschulen in Frankreich, Deutschland und – im Falle der trinationalen Studiengänge – weiteren Ländern nutzen.

Die Studiengänge der DFH

Die Förderung der Mobilität und internationaler Karrierechancen steht im Zentrum der Studienprogramme der DFH. In der Regel absolvieren die deutschen und französischen Studierenden die Hälfte ihres Studiums im Partnerland.

Aufgrund gemeinsamer Studien- und Prüfungsregelungen werden im Ausland erbrachte Leistungen an der Hochschule im Heimatland anerkannt, sodass die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss meist ohne Verlängerung ihrer Regelstudienzeit einen – auch auf dem internationalen Arbeitsmarkt – hoch angesehenen deutsch-französischen Doppelabschluss erhalten.

Die Studierenden genießen im In- und Ausland eine besondere Betreuung und Förderung. Den größten Teil ihres Studiums absolvieren sie in der Regel gemeinsam in einer deutsch-französischen Gruppe. Durch die Aufenthalte

an der Partnerhochschule erhalten sie vertiefte Kenntnisse sowohl ihres Studienfaches, das sie aus neuen Perspektiven betrachten können, als auch der anderen Sprache und Kultur. Die DFH bietet folgende Studiengänge an, die zum Erwerb von Abschlüssen führen, die in beiden bzw. allen drei Partnerländern anerkannt sind:

- integrierte Bachelor-/ Licence-Studiengänge
- integrierte Studiengänge, die ohne gemeinsamen Bachelor direkt zum Master-Niveau führen, z.B. Staatsexamen-Studiengänge auf deutscher Seite, Maîtrise und Diplôme d'École, de Grande École oder d'Institut d'Études Politiques auf französischer Seite
- Masterstudiengänge

Präsentation der DFH und ihrer Programme

Im Jahr 2012 organisierte die DFH zwei Veranstaltungen, von denen eine in Frankreich und eine in Deutschland stattfand. Diese Veranstaltungen, bei denen die DFH ihre Programme und Ausschreibungen vorstellte, hatten zum Ziel, weitere deutsch-französische Kooperationen anzuregen. Die erste Präsentation wurde am 3. Mai 2012 auf Einladung des Deutschen Historischen Instituts Paris in der französischen Hauptstadt abgehalten. Mit einem Großteil der rund 40 Teilnehmer aus ganz Frankreich konnten sogar Einzelgespräche geführt werden.

Die zweite Veranstaltung fand am 10. Mai 2012 auf Einladung des Institut français in Hamburg statt. Rund 30 Vertreter norddeutscher Hochschulen nahmen daran teil.

Auch im Jahr 2013 werden diese Präsentationen wieder durchgeführt, diesmal in Toulouse und Leipzig.

Ausführlichere Informationen über die Infrastrukturmittel sind in den Finanzierungsrichtlinien auf unserer Internetseite zu finden:

www.dfh-ufa.org/de/hochschulen/downloads/finanzierungsrichtlinien/

Im akademischen Jahr 2012/2013 fördert die DFH insgesamt 143 integrierte deutsch-französische Studiengänge, darunter:

- 127 binationale Studiengänge: Bei 83 davon handelt es sich um grundständige bzw. konsekutive Studiengänge, die auf deutscher Seite mit einem Bachelor, Staatsexamen, Diplom oder Master und auf französischer Seite mit einer Licence, Maîtrise, einem Diplôme de Grande École oder d'École (einem Master entsprechend) oder mit einem Diplôme d'IEP (einem Master entsprechend) abschließen. Die anderen 44 Studiengänge sind postgraduale Masterstudiengänge.

- 16 trinationale Studiengänge, davon 7 grundständige Studiengänge mit einem Bachelor oder Staatsexamen als Abschluss auf deutscher Seite und einer Licence, Maîtrise, einem Diplôme de Grande École oder d'École oder einem Diplôme d'IEP als Abschluss auf französischer Seite, sowie 9 Masterstudiengänge. Von den rund 5.500 Studierenden, die 2012/2013 an der DFH eingeschrieben sind, befinden sich 600 in einem trinationalen Studiengang, was einem Anteil von 11,5 % entspricht.

Außerdem unterstützt die DFH 2012/2013 6 PhD-Tracks. Diese fünfjährigen Programme umfassen ein zweijähriges Masterstudium und eine dreijährige Promotion.

Finanzierung der Studienprogramme

Mit mehr als 7 Millionen Euro investierte die DFH im Studienjahr 2012/2013 den Großteil ihres Gesamtbudgets in die Umsetzung und Förderung ihrer Studiengänge sowie in die Betreuung ihrer Studierenden.

Infrastrukturmittel

Die DFH sieht eine ihrer Hauptaufgaben in der Unterstützung ihrer Partnerhochschulen bei der Einrichtung internationaler Studienprogramme.

Im Jahr 2012 stellte sie ihnen insgesamt 620.000 Euro für Infrastrukturkosten zur Verfügung, d.h. für die Deckung der Zusatzkosten, die bei der Organisation und Durchführung eines integrierten Doppelstudiengangs entstehen.

Die Höhe der Förderungssummen hängt von der Art des Studiengangs ab und davon, ob für ihn ein Einführungsjahr beantragt wurde.

Kofinanzierung

Die Kofinanzierung wurde im September 2012 eingerichtet. Sie folgt einem einfachen Prinzip: Für jede durch eine externe Bezugsquelle finanzierte Mobilitätsbeihilfe wird dem Studiengang ein zusätzlicher Zuschuss bewilligt. Dieser beträgt 1.000 Euro für eine kofinanzierte Mobilitätsbeihilfe von zwei Semestern und 500 Euro für eine Mobilitätsbeihilfe von einem Semester. Die Kofinanzierung ist pro Hochschule auf die Hälfte der Studierenden beschränkt, die in einem Studiengang in der Auslandsphase eingeschrieben sind.

Im akademischen Jahr 2012/2013 haben 27 Kooperationen die Mobilitätsbeihilfen ihrer Studierenden zum Teil kofinanziert. Die DFH hat insgesamt 77.000 Euro an Kofinanzierungszuschüssen ausbezahlt und 130.900 Euro eingespart.

Diese Einsparungen werden in Zukunft für die Finanzierung neuer Studiengänge verwendet, um unser Netzwerk zu erweitern, ohne dass dafür die Zahl der Mobilitätsbeihilfen für die bereits geförderten Studiengänge begrenzt werden muss.

Diese Kofinanzierung betraf 82 Studierende, davon 61 Master- und 21 Bachelorstudierende.

Mobilitätsbeihilfen

Den größten Anteil ihres Gesamtbudgets investierte die DFH im Jahr 2012 mit mehr als 6 Millionen Euro in die finanzielle Unterstützung ihrer Studierenden, um ihnen dadurch Studienaufenthalte im Ausland zu ermöglichen.

Gemäß den Finanzierungsrichtlinien der DFH richten sich die Mobilitätsbeihilfen an Studierende, die ordnungsgemäß in einem von der DFH geförderten integrierten Studiengang eingeschrieben sind. Über die Dauer von maximal 10 Monaten pro akademischem Jahr erhalten Studierende während ihres Auslandsaufenthaltes im Partner- und/oder Drittland eine monatliche Zuwendung in Höhe von 270 Euro.

Es bestehen Sonderregelungen für grenzüberschreitende Studienprogramme. Für trinationale Studiengänge gilt, dass die Studierenden aus dem Drittland nur für die Dauer ihres Auslandsaufenthaltes im Partnerland (Deutschland oder Frankreich) eine Mobilitätsbeihilfe der DFH erhalten.

Die DFH vergibt grundsätzlich maximal 80 Mobilitätsbeihilfen pro Studiengang und

akademischem Jahr (alle Jahrgänge zusammengekommen). Sollte die Gesamtzahl der im Studiengang eingeschriebenen Studierenden mehr als 80 betragen, so haben die Hochschulen die

Möglichkeit, den Gesamtbetrag der Mobilitätsbeihilfen in geringeren, aber für jeden gleich hohen Beträgen auf die Gesamtzahl der Studierenden zu verteilen.

Weiterbildungsveranstaltung für Programmbeauftragte 2012

Die Programmbeauftragten der DFH engagieren sich das ganze Jahr über für die pädagogische und administrative Studienbetreuung. Am



28. September 2012 nahmen 24 von ihnen an einer interaktiven Fortbildung in den Räumlichkeiten der DFH in Saarbrücken teil. In diesem Rahmen konnten sie sich mit verschiedenen Formularen, Webanwendungen, Finanzierungsrichtlinien und internen Satzungen vertraut machen, sich aber auch mit ihren DFH-Kollegen und den Mitarbeitern des Referats „Evaluation und Finanzierung von Studienprogrammen“ austauschen. Die Weiterbildungsveranstaltung für die Programmbeauftragten wird 2013 erneut stattfinden.

Studierende

Einschreibung

Im Studienjahr 2012/2013 haben sich zwischen dem 2. Mai und dem 30. September rund 5.500 Studierende an der DFH eingeschrieben. Die jährliche Immatrikulation an der DFH – zusätzlich zur Einschreibung an einer der Partnerhochschulen – ist für jeden DFH-Studierenden bis zum Abschluss seines integrierten Studiums verpflichtend, unabhängig davon, ob er sich im Heimatland, im Partnerland oder im Drittland befindet.

Die Einschreibung ist unerlässlich für den Erhalt der Mobilitätsbeihilfe. Sie ermöglicht der DFH, zum einen die Höhe der gesamten Fördersumme für das Studienjahr zu ermitteln und zum anderen über den Studienverlauf der Studierenden im Bilde zu sein: über die Höhe der erhaltenen Mobilitätsbeihilfe, Studienabbrüche oder -unterbrechungen, den Erhalt des Doppel- bzw. Dreifachdiploms usw.

Die Studierenden können mit der Einschreibung an der DFH viele Angebote in Anspruch nehmen, wie zum Beispiel die Ausstellung des Zertifikats der DFH oder die Teilnahme an einem interkulturellen Bewerbertraining, aber sie haben ebenfalls die Gelegenheit, ihre Identifikation mit dem DFH-Netzwerk zu stärken.

Zertifikate

Die DFH stellt allen ihren Doppel- bzw. Dreifachdiplomierten ein Zertifikat aus, das die wissenschaftliche und interkulturelle Qualität des Studiengangs attestiert. Im Jahr 2012 erhielten 950 Absolventen ein solches Zertifikat, das sie für ihre Bewerbungen verwenden können. Es bescheinigt nicht nur den erfolgreichen Abschluss eines deutsch-französischen bi- oder trinationalen Studiengangs, sondern auch den Mehrwert eines derartigen Abschlusses auf dem Arbeitsmarkt aufgrund der erworbenen sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen, der fachlichen Exzellenz und Expertise sowie der Mobilität.

Studierendenvertreter

Im Jahr 2012 haben die Studierenden der DFH ihre Studierendenvertreter für 2012-2014 gewählt. Die neuen Vertreter trafen sich im November 2012 in Straßburg und im März 2013 in Saarbrücken, um sich mit DFH-Studierenden auszutauschen und Projektskizzen für ihre nunmehr zweijährige Amtszeit auszuarbeiten. Dabei bauen sie auf die Arbeit ihrer Vorgänger auf, die u.a. eine Geschäftsordnung einführten und einen Flyer zur Information über ihre Tätigkeiten erstellten.

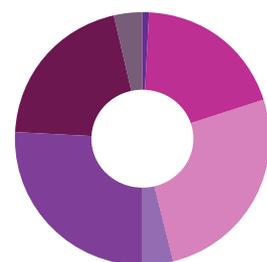
Online-Sprachkurse

Seit 2006 bietet die DFH ihren französischen Studierenden in Zusammenarbeit mit Deutsch-Uni Online Deutschkurse im Internet an. Im Jahr 2012 nutzten 250 Studierende dieses Angebot. Nach einer öffentlichen Ausschreibung im Herbst 2011 wurde mit Beginn des akademischen Jahres 2012/2013 die Zusammenarbeit mit Deutsch-Uni Online ausgeweitet, um das Angebot durch Online-Französischkurse für deutsche Studierende zu ergänzen.

Weitere Informationen unter

www.deutsch-uni.com

Verteilung der Studierenden der DFH nach Fachrichtungen



	Architektur (46)
	Jura (1027)
	Wirtschaftswissenschaften (1380)
	Lehrerbildung (213)
	Geisteswissenschaften (1372)
	Ingenieurwissenschaften (1092)
	Naturwissenschaften (183)



Nachwuchsförderung: Vom Studium zur Forschung

Wissenschaftliche Begegnungen

2012: Die DFH entwickelt weitere Förderinstrumente.

Die DFH erhält auf Grundlage ihrer Ausschreibungen jährlich zahlreiche Anträge auf Förderung deutsch-französischer Studiengänge und Forschungsvorhaben.

Im Vorfeld eines jeden Antrags stehen viel Arbeit und Engagement: Zunächst bedarf es einer Idee und deren weiterer Entwicklung, Kontakte zwischen deutschen und französischen Projektleitern wollen geknüpft und aufgebaut werden, Struktur und Organisation der Kooperation müssen geplant, genehmigt und evaluiert werden – all dies geschieht auf bi- oder gar trinationaler Ebene.

Während dieser arbeits- und oft auch reiseintensiven Etappen erhalten die Initiatoren bisweilen Unterstützung seitens ihrer Hochschule oder Forschungseinrichtung, sehr oft stemmen sie den Zeit- und Kostenaufwand jedoch selbst. Ob ihre Bemühungen dann tatsächlich mit einer Förderung ihres Projektes

belohnt werden, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht immer einzuschätzen.

Hier setzt das neue Förderinstrument der DFH an: Es unterstützt wissenschaftliche Begegnungen, die über den fach- und themenübergreifenden Austausch zur Entwicklung neuer Studien- und Forschungsvorhaben und deren Antragstellung führen sollen.

Maximal 2.500 Euro gewährt die DFH für die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer aus deutschen und französischen Hochschulen, Kooperations- und Forschungseinrichtungen. Pro Einrichtung können pro Jahr zwei Initiativveranstaltungen unterstützt werden. Die Antragstellung ist – ganz im Sinne dieses Förderinstrumentes – so kurz und unbürokratisch wie möglich gehalten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Randspalte.

Die neue Ausschreibung zur Förderung wissenschaftlicher Begegnungen wurde zum 1. Juli 2012 veröffentlicht.

Bereits bis Ende des Jahres wurden acht Projektanträge bei der DFH eingereicht, sieben Begegnungen konnten in diesem Zeitraum durch dieses neue Instrument gefördert werden. Die Gesamtfördersumme der sieben Begegnungen belief sich auf 13.500 Euro.

Interesse? Unsere Ausschreibung finden Sie auf der Webseite der DFH (www.dfh-ufa.org/hochschulen/ausschreibungen/ausschreibung-wissenschaftliche-begegnungen). Bitte reichen Sie uns Ihren Antrag spätestens einen Monat vor Beginn Ihrer Begegnung ein.

Wissenschaftliche Begegnung im Bereich Bergbau: Freiberg und Alès

Die TU Bergakademie Freiberg (Sachsen) und die Ecole des Mines d'Alès planen den Abschluss eines Kooperationsabkommens, dessen Vorbereitung von der DFH im Rahmen der Wissenschaftlichen Begegnungen gefördert wurde.

Thematisch geht es bei dem Austausch um nachhaltige, sichere und umweltschonende Rohstoffgewinnung, ein Kernthema der sicheren Versorgung der europäischen Volkswirtschaften mit dringend benötigten Rohstoffen, insbesondere der deutschen und der französischen Industrie.

Ziel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist einerseits die gemeinsame Ausbildung von Bergbauspezialisten im Bereich der nachhaltigen und umweltschonenden Rohstoffgewinnung. Dafür sollen Lehrinhalte miteinander abgestimmt, der Austausch von Mitarbeitern, Doktoranden und Studierenden ermöglicht sowie gemeinsame Sommerschulen und Workshops durchgeführt werden.

Andererseits soll der wissenschaftliche Austausch auf dem Themengebiet der Entsorgung radioaktiver Abfälle in tiefen geologischen For-

mationen vertieft werden. Im Oktober 2012 trafen sich die Projektpartner mit Unterstützung der DFH erstmals offiziell in Alès.

Nach der Vorbereitung der zukünftigen Kooperation nahmen die beiden Partner gemeinsam an einer internationalen Fachtagung zur Entsorgung radioaktiver Abfälle in Montpellier teil, die von der ANDRA (Agence Nationale pour la Gestion des Déchets Radioactifs), einem weiteren künftigen institutionellen Partner der Kooperation, organisiert wurde. Der Initiator der Begegnung, Prof. Dr.-Ing. Helmut Mischo, Inhaber der Professur für Rohstoffabbau und Spezialverfahren unter Tage der Bergakademie, zeigte sich zufrieden mit der Reise.

Die DFH förderte diese Begegnung, indem sie die Reise-, Transport- und Übernachtungskosten der drei beteiligten deutschen Teilnehmer übernahm.

Der Austausch von Studierenden und Lehrkräften sowie die Abstimmung und die gegenseitige Unterstützung bei der Vermittlung von Studieninhalten sollen langfristig zum Aufbau gemeinsamer Studiengänge und zur gemeinsamen Doktorandenausbildung im Bereich des Bergbaus führen.

Prof. Dr.-Ing. Helmut Mischo:

„Die Reise nach Alès war sehr erfolgreich, die Bereiche der zukünftigen Zusammenarbeit wurden im Detail definiert und diskutiert. Wir haben ein Kooperationsabkommen aufgesetzt, das jetzt noch in beiden Institutionen von den Gremien angenommen werden muss.“

PhD-Tracks

Das dritte neue Förderinstrument des Jahres 2012 – neben den Wissenschaftlichen Begegnungen und dem Programm zur Bildung thematischer Netze für Nachwuchswissenschaftler (siehe Seite 30) – fokussiert promotionsorientierte Masterstudienprogramme, die PhD-Tracks.

Das Konzept stellt nicht nur an die Studierenden und Doktoranden hohe Ansprüche, sondern auch an die Ausarbeitung des Programms selbst: zum einen werden zwei bisher voneinander unabhängige Studienphasen miteinander verknüpft, zum anderen soll dies binational gelingen.

In einem gemeinsamen „Ausbildungspaket“ wird die zweijährige Masterphase mit der dreijährigen Promotionsphase verknüpft. Besonders qualifizierte Bachelorstudierende haben dadurch die Möglichkeit, sich direkt nach dem Bachelorabschluss während ihres Masterstudiums auf die Promotion vorzubereiten.

Im Vorfeld der Veröffentlichung dieses neuen Förderinstrumentes im Jahr 2011 hatte die DFH auf Grundlage zahlreicher Gespräche mit Vertretern von Hochschulen und Ministerien in Frankreich und Deutschland zunächst eine Machbarkeitsanalyse erstellt. Diese Ausbildungsstruktur existierte bis zu diesem Zeitpunkt nicht in binationaler Form.

Die Verzahnung dieser beiden Abschnitte wird erst durch komplementäre Curricula, ein – zumindest teilweise – gemeinsames Lehrangebot für Masterstudierende und Doktoranden, die Forschungsorientierung der Stu-

dierenden bereits in der Masterphase und die überdurchschnittlich intensive Betreuung seitens der Hochschullehrer möglich.

Vor dem Hintergrund dieser hohen Qualitätsanforderungen an alle Beteiligten des Programms ist es umso mehr zu begrüßen, dass auf die erste Ausschreibung der DFH zur Förderung von PhD-Tracks 9 Kooperationen antworteten. 6 Ausbildungsangebote aus den Bereichen Romanistik, Chemie, Physik, Geschichte, Human- und Molekularbiologie sowie Informatik werden seit dem akademischen Jahr 2012/2013 gefördert. Aufgrund dieser positiven Resonanz wurde im Herbst 2012 die zweite Ausschreibung veröffentlicht.

Die finanzielle Unterstützung durch die DFH entspricht dabei derjenigen der Studiengänge und Doktorandenkollegs: Zur Verfügung gestellt werden Infrastrukturmittel, Mobilitätsbeihilfen und Auslandsstipendien.

Kooperation der Universitäten Saarbrücken und Straßburg wird durch PhD-Track ergänzt

Seit dem Wintersemester 2008/2009 existiert der deutsch-französische Bachelorstudiengang Biologie mit dem Schwerpunkt Human- und Molekularbiologie zwischen der Universität des Saarlandes und der Université de Strasbourg.

Joern Pütz: „Die Promotion ist eine attraktive Option, jedoch keinesfalls obligatorisch. Es besteht ebenso die Möglichkeit, sich außerhalb der Wissenschaft zu orientieren und nach dem Master direkt in einen Beruf einzusteigen.“

In der zweiten Jahreshälfte 2013 soll dieser grundständige Studiengang nun durch einen PhD-Track, also einen Masterstudiengang mit Promotionsoption, ergänzt werden. Entstanden sei diese Idee durch das große Interesse der Bachelorstudierenden, so der Programmbeauftragte aus Straßburg, Dr. Joern Pütz.

Die Studierenden haben im PhD-Track die Möglichkeit, sich in ausgewiesenen Bereichen von Epigenetik, Zellbiologie, Entwicklungs-, Struktur- und Neurobiologie sowie Immunologie weiter zu spezialisieren und hierbei im Rahmen binationaler Forschungskooperationen mit renommierten Laboren in beiden Ländern zusammenzuarbeiten. Das Konzept ermöglicht exzellenten Studierenden einen direkten Über-

gang vom Master in ein strukturiertes Doktorandenprogramm, welches mittelfristig in ein deutsch-französisches Graduiertenkolleg zwischen beiden Partneruniversitäten überführt werden soll.

Die Initiatoren dieser deutsch-französischen Initiative, Dr. Joern Pütz und Prof. Dr. Manfred Schmitt, Programmbeauftragter auf deutscher Seite, betonen hierbei: „Wir möchten mit diesem Programm weniger die breite Masse ansprechen als vielmehr hochmotivierte Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt, um ihnen mit Hilfe des PhD-Tracks den Weg zu einer hochkarätigen internationalen Wissenschaftskarriere zu eröffnen.“

Vom Doktorandenkolleg zum PhD-Track: Informatik an der Universität Passau und dem INSA Lyon



Das Programm der Universität Passau und des INSA Lyon bietet den Studierenden und Promovierenden eine ideale Kombination aus Praxisnähe und Forschung.

Das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg „Multimedia, Distributed and Pervasive Secure Systems (MDPS)“ wird ab 2013 durch den binationalen Doppelmaster „Informatique – Information und Kommunikation (IFIK)“ ergänzt. Diese beiden Ausbildungselemente werden ideal durch den IFIK-MDPS PhD-Track verbunden, in dem das Kolleg 2014 dann auch aufgehen wird. So werden die Studierenden früher an die Wissenschaft herangeführt und können während ihrer Promotion bereits auf ihre binationale Studienerfahrung aus dem Master zurückgreifen.

Die Besonderheit des PhD-Tracks der Universität Passau und des INSA Lyon ist die Kombination der deutschen und französischen

Stärken: die deutsche Forschungs- und die französische Praxisausrichtung.

Die Studierenden verbringen das erste Masterjahr in Lyon, wo sie ihre Diplomingenieurausbildung absolvieren. Anschließend folgt das forschungsorientierte zweite Masterjahr an der Universität Passau, das sie mit dem Doppelmaster, einem deutschen Master of Science in Informations- und Kommunikationstechnologie sowie einem französischen Diplôme d'ingénieur abschließen.

Während der darauffolgenden Cotutelle de thèse mit jeweils einem Promotionsbetreuer in Frankreich und einem in Deutschland verbringen die Studierenden ebenfalls etwa die Hälfte der Zeit in beiden Ländern.

Das Doktorandenkolleg MDPS existiert seit 2008 und wird von Prof. Dr. Lionel Brunie und Prof. Dr. Harald Kosch geleitet, die schon seit Langem zusammenarbeiten. Seit 2011 ist auch die Università degli Studi di Milano Kooperationspartner. Darüber hinaus organisieren die beiden Professoren im Rahmen des Doktorandenkollegs regelmäßig Deutsch-Französische Forschungsateliers.

Mehr Infos finden Sie unter www.dimis.fim.uni-passau.de/
MDPS

PhD-Track in Geschichtswissenschaften an der Universität Heidelberg und der EHESS Paris

Der PhD-Track für Geschichtswissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris geht auf eine langjährige Kooperation der beiden Hochschulen zurück.

Seit 2009 erhält der Doppelmaster eine Förderung durch die DFH. Etwa ein Dutzend Studierende haben den von der DFH geförderten binationalen Forschungsmaster „Geschichte“ erfolgreich abgeschlossen und ihr Diplom von beiden Einrichtungen erhalten. 2011 wurde einer von ihnen, Mark Mudrak, für seine Masterarbeit sogar mit dem Exzellenzpreis der DFH ausgezeichnet.

Wie im klassischen Masterprogramm absolvieren die Studierenden im PhD-Track die ersten beiden Semester wahlweise in Heidelberg oder Paris und das darauffolgende Jahr im jeweils anderen Land. Sie nehmen an gemeinsamen Veranstaltungen teil und verfassen am Ende der beiden Studienjahre ihre Masterarbeit. Betreut von zwei Doktorvätern führen sie im Rahmen einer Cotutelle diese Arbeit inner-

halb einer dreijährigen Promotion fort. Davon verbringen sie im Durchschnitt ein Jahr an der Partnerhochschule. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, an zahlreichen deutsch-französischen wissenschaftlichen Veranstaltungen teilzunehmen und auf diese Weise ihre Kenntnisse zu vertiefen oder sich auf die Verteidigung ihrer Doktorarbeit vorzubereiten.

Die Besonderheit des Programmes liegt in der sehr guten Verzahnung der Master- und der Promotionsphase: Die Studierenden werden das gesamte Programm über von denselben Lehrenden betreut und alle Veranstaltungen stehen allen Teilnehmern offen. An den Doktorandenkolloquien sollen auch die Masterstudierenden teilnehmen, und die Doktoranden sind eingeladen, sich bei den Masterveranstaltungen einzubringen.



Forschung

Die Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs

Mit der Gründung der DFH 1999 brachten Deutschland und Frankreich ihren gemeinsamen Willen zum Ausdruck, die Kooperation im Forschungsbereich und besonders im Hinblick auf die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern auszubauen.

In diesem Rahmen entwickelte die DFH ein Programm zur Doktorandenausbildung, das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg (DFDK), das den eingeschriebenen Doktoranden die Möglichkeit bietet, eine strukturierte deutsch-französische Doktorandenausbildung zu absolvieren. Diese deutsch-französische Partnerschaft steht allen Fachrichtungen offen und kann auch ein Drittland einbeziehen.

Das DFDK stellt die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für Forschungsprojekte bereit. Die Mobilität der Doktoranden ist wesentlicher Bestandteil des Ausbildungsprogramms und bildet dabei das Fundament einer engen Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Forschern. Das DFDK ermöglicht den Austausch zwischen den Wissenschaftstraditionen im Hochschulsektor der beiden Länder sowie den Wissenstransfer und die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten auf europäischer und internationaler Ebene.

Die DFH unterstützt die Mobilität der Doktoranden über einen Zeitraum von maximal 18

Monaten mit 600 Euro pro Monat. Für jeweils zwei Doktoranden können ferner während eines Zeitraums von 18 Monaten Auslandsstipendien in Höhe von 1.300 Euro pro Monat gewährt werden, wenn das DFDK als besonders innovativ begutachtet wurde.

Die DFH unterstützt die Durchführung des Kollegs darüber hinaus mit 10.000 Euro jährlich. Hinzu kommen 200 Euro pro teilnehmendem Doktoranden, der einen Forschungsaufenthalt im Partnerland absolviert.

Im Jahr 2012 wurden 21 deutsch-französische Doktorandenkollegs mit einer Summe von insgesamt 582.000 Euro unterstützt. Die DFH erhielt neun Förderanträge für DFDKs, darunter sechs Verlängerungsanträge und drei Neuanträge, die – mit Ausnahme eines Neuantrags – nach einer positiven Begutachtung bewilligt wurden. Die für drei Jahre gewährte finanzielle Unterstützung dieser Kollegs lief am 1. Januar 2013 an. Seit 2013 fördert die DFH zudem den Aufbau fachbezogener Netzwerke und stellt den Kollegs hierfür einmalig 5.000 Euro innerhalb der dreijährigen Förderperiode zur Verfügung.

Insgesamt konnten seit 2002 42 Doktorandenkollegs von der Unterstützung der DFH in Form von Infrastrukturmitteln, Mobilitätsbeihilfen und Auslandsstipendien profitieren.

Seit 2007 existieren die Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs auch unabhängig von den DFG-Graduiertenkollegs.

Die Zahl der geförderten Kooperationen ist zügig von drei (2002/2003) auf 26 (2008/2009) gestiegen und lag 2012 bei 21. Doch nicht nur diese Zahl wuchs: Auch die Integration eines oder gar mehrerer Drittländer in die Ausbildung haben 2012 sechs der aktuellen Kollegs erreicht.

Deutsch-Französisches Doktorandenkolleg „Unterschiede denken“ geht in die dritte Förderphase

Unter dem Titel „Unterschiede denken II: Struktur – Ordnung – Kommunikation“ geht das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg (DFDK) der HU Berlin und der EHESS Paris in die dritte Förderphase.

Das Projekt geht auf das von 2006 bis 2009 von der DFH geförderte DFDK „Die historische Dynamik der Repräsentationen in der Formierung der europäischen Moderne“ zurück.

„Wir setzen uns mit Prozessen der Klassifikation, der Differenzierung und der Konstruktion von Unterschieden auseinander, beschäftigen uns also mit dem Vergleich der Repräsentationen von Gesellschaft, Zeitlichkeit und Räumlichkeit in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten“, erklärt der stellvertretende Kollegssprecher Dr. Falk Bretschneider (Paris). Ziel sei es, zu einer kritischen Reflexion



des Modernebegriffes anzuregen und darüber hinaus Gemeinsamkeiten und Begegnungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Momentan forschen 25 Doktorandinnen und Doktoranden zu Themen aus den Bereichen Geschichte, Kunst, Politik, Soziologie, Recht, Anthropologie und Philosophie. Ihre Arbeiten umspannen

Neben der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) und der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) Paris wirken auch die Freie Universität Berlin und die Technische Universität Berlin, das Centre Marc Bloch Berlin und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) an dem binationalen Doktorandenkolleg mit.

dabei einen weiten Zeitraum vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert.

Das DFDK ist außerdem ein dynamischer Akteur der deutsch-französischen Wissenschaftslandschaft: Einige der beteiligten Hochschullehrer des Kollegs engagieren sich über ihre Forschungsarbeit sowie die Betreuung der Doktoranden hinaus unter anderem in dem deutsch-französischen Netzwerk „Saisir l'Europe – Europa als Herausforderung“, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die empirische Wissensbasis zu den drei Schwerpunktthemen

Sozialstaat, Nachhaltigkeit und urbane Gewalt-räume zu erweitern, um so Lösungsansätze herausarbeiten zu können.

Die DFDK-Doktorandin Katrin Jordan stellte zudem im September 2012 im Rahmen des 49. Deutschen Historikertages in Mainz im „Bistro scientifique“ ihr Promotionsprojekt vor. Dort wurden die vielfältigen deutsch-französischen Kooperationen in den Geschichtswissenschaften präsentiert. Weitere Informationen zum DFDK finden sich im Internet unter www.differences-differenzen.eu.

MyoGrad – Eine Erfolgsgeschichte

Muskelerkrankungen gehen meist mit Muskelschwund und Muskelschwäche einher und sind oft chronisch verlaufende Erkrankungen, die häufig schon im Kindesalter zu schwerer körperlicher Behinderung führen. Viele Muskelerkrankungen sind erblich bedingt, treten nur selten auf und sind aus diesem Grund bisher nur unzureichend erforscht.

Den behandelnden Ärzten stehen leider nur wenige und oft unzureichende Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. Hier setzt das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg MyoGrad an. Es ist auf dem Gebiet der Muskelforschung (Myologie) die weltweit erste strukturierte Initiative zur Ausbildung von Nachwuchsforschern und das erste deutsch-französische Doktorandenkolleg auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften.

MyoGrad beruht auf einer Kooperation zwischen der Charité - Universitätsmedizin Berlin, der FU Berlin und des Max-Delbrück Centrums für Molekulare Medizin auf der deutschen Seite und dem Institut de Myologie und der Université Pierre et Marie Curie (Paris 7) auf der französischen Seite.

Es ist ein durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Programm und wird außerdem durch die DFH, die Université Pierre et Marie Curie und die Association

Française contre les Myopathies (AFM) finanziell unterstützt.

Seit der Gründung von MyoGrad im April 2010 entstanden bisher 25 Promotionsprojekte für Naturwissenschaftler (PhD) und Mediziner (MD). Alle Doktoranden werden jeweils durch einen deutschen und einen französischen Projektleiter betreut. Die exzellenten Nachwuchsforscher verbringen hierbei im Rahmen des Curriculums mindestens sechs Monate im Labor des Partnerlandes.

Die kontinuierliche Kommunikation untereinander wird durch Laborseminare und Journal Clubs sichergestellt, an denen eine direkte oder eine Online-Teilnahme möglich ist. Darüber hinaus veranstaltet MyoGrad seit 2010 jährliche Sommerschulen, eine in Paris und eine in Berlin, die u.a. ebenfalls von der DFH gefördert wurden. Eine E-Learning-Plattform vervollständigt das Lehrangebot.

Nähere Informationen:

www.muskelforschung.de/en/startseite-myograd/myograd



Deutsch-Französische Cotuelles de thèse

Seit 2005 unterstützt die DFH die sogenannten Cotuelles de thèse zwischen Frankreich und Deutschland: Hierbei wird der Doktorand von einem deutschen und einem französischen Professor betreut und erwirbt einen binationalen Doktorgrad.

Neben dem Doppelabschluss bietet das doppeltbetreute Promotionsverfahren weitere gewichtige Vorteile: Es ermöglicht das Kennenlernen neuer Wissenschaftssysteme und anderer Forschungskulturen, steigert den wissenschaftlichen Wert der eigenen Forschungsarbeit sowie deren internationale Verbreitung und verbessert damit auch die Perspektiven auf dem globalen Arbeitsmarkt.

Nicht zuletzt ist die binationale Erfahrung eine Bereicherung auf persönlicher Ebene, etwa durch das Arbeiten in einem interkulturellen Kontext und die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse.

Wird die Cotuelle de thèse im Rahmen eines Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs durchgeführt, können die Doktoranden von dessen Netzwerk profitieren und einen ständigen Austausch mit anderen Promovierenden verwandter Forschungsbereiche und mit ähnlichen Erfahrungen und Problemen im binationalen und internationalen Umfeld pflegen.

Durch Forschungsarbeiten in zwei Ländern entstehen insbesondere Reise- und Aufenthaltskosten, sowohl für den Doktoranden als auch für die Betreuer der Dissertation durch

- die Mobilität des Doktoranden im Rahmen der Auslandsaufenthalte im Partnerland
- die Teilnahme der Doktoranden an Tagungen und Konferenzen
- Treffen der Betreuer untereinander oder mit dem Doktoranden
- die Disputation der Forschungsarbeit unter Teilnahme des Disputationsausschusses.

Für die Erstattung der Kosten gewährt die DFH auf Antrag maximal 4.500 Euro für einen Zeitraum von drei Jahren. Sollen ausschließlich die Reisekosten der Jurymitglieder im Rahmen der gemeinsamen Disputation übernommen werden (Punkt 4), kann die DFH einen maximalen Betrag in Höhe von 1.000 Euro vergeben.

Die Zahl der Förderanträge, die seit 2005 bei der DFH eingereicht wurden, liegt jährlich

bei ca. 40 Gesuchen, sofern die Förderung zweimal jährlich ausgeschrieben wurde. 2012 erhielt die DFH 48 Anträge; 45 davon wurden positiv evaluiert. So förderte die DFH im Jahr 2012 138 Doktoranden, die ihre Dissertation in Form einer deutsch-französischen Cotuelle de thèse vorbereitet oder abgeschlossen haben; sie erhielten in diesem Jahr insgesamt 163.000 Euro.

Dr. jur. Martin Zwickel



promovierte in einem binationalen Cotuelle de thèse-Verfahren an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und der Université Jean Moulin Lyon 3. Für seine herausragende rechtsvergleichende Doktorarbeit zum Thema „Bürgernehe Ziviljustiz: Die französische juridiction de proximité aus deutscher Sicht – Zugleich ein Beitrag zur Definition eines Gesamtmodells bürgerneher Justiz“ wurde er 2012 mit einem der Dissertationspreise der DFH ausgezeichnet.

In feierlichem Rahmen erhielt er den von der Apec und der Robert Bosch Stiftung geförderten Ehrenpreis der Jury.

Für Martin Zwickel war die Unterstützung durch die DFH eine große Bereicherung: „Durch die Cotuelle-Förderung ist Frankreich für mich zu einer zweiten wissenschaftlichen Heimat geworden. Das Ergebnis meiner Arbeit, ein praxistaugliches, interkulturell verwendbares Modell der Bürgernehe der Justiz, wäre ohne Recherchen vor Ort nicht erzielbar gewesen.“

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaft an der FAU sowie an der Université de Rennes 1 arbeitete Martin Zwickel mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Rechtswissenschaft der FAU, wo er derzeit als Akademischer Rat und Habilitand tätig ist.

Deutsch-Französische Forschungsateliers für Nachwuchswissenschaftler

Die Forschungsateliers besetzten auch 2012 wieder den absoluten Spitzenplatz hinsichtlich der Anzahl der von der DFH unterstützten Projekte im Forschungsbereich. In diesem Jahr wurden 59 Ateliers mit durchschnittlich 7.600 Euro unterstützt und zählten über 2.000 Teilnehmer. Diese Zahlen hatten bereits 2011 alle Erwartungen übertroffen, konnten aber 2012 erneut eine Steigerung von 25% bei der Anzahl der Veranstaltungen und um 30% bei den Teilnehmerzahlen verzeichnen. Die für 2013 bereits eingegangenen Förderanträge deuten auf eine Fortsetzung dieser Erfolgsserie hin. Der Hochschulrat hob zudem im Dezember 2012 in Hinblick auf die Agenda 2020 die Begrenzung der Höchstteilnehmerzahl von 40 Personen für die Forschungsateliers auf.

Die Deutsch-Französischen Forschungsateliers sind Veranstaltungen, bei denen Nachwuchsforscher in der Regel bis zu vier Tage lang an einem gemeinsamen wissenschaftlichen Projekt arbeiten.

Mit diesem Förderinstrument unterstützt die DFH den binationalen und internationalen Wissenstransfer zwischen deutschen und französischen Nachwuchswissenschaftlern und fördert den Erfahrungsaustausch und die Netzwerkbildung sowohl unter Promovierenden als auch unter Postdocs und Hochschulprofessoren.

Mit zunehmendem Interesse nutzen junge Wissenschaftler die Möglichkeit, sich in der Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen zu erproben – einer Kompetenz, die im Studium nicht unbedingt auf der Tagesordnung steht, für eine wissenschaftliche Karriere aber unabdingbar ist. Neben der Erweiterung ihrer Fachkenntnisse erwerben die Teilnehmer in den Ateliers sprachliche, organisatorische, interkulturelle, berufsorientierte und

soziale Kompetenzen. Die DFH vergibt für die Durchführung von deutsch-französischen Forschungsateliers finanzielle Mittel von bis zu 10.000 Euro.

Ab 2013 wird dieses Förderinstrument um ein weiteres ergänzt: das „Programm zur Bildung thematischer Netze für Nachwuchswissenschaftler“, bei dem innerhalb von 24 Monaten mindestens zwei Veranstaltungen organisiert werden und die thematisch strukturierte Netzwerkbildung durch den regelmäßigen Austausch unterstützt wird. Im Programm enthalten ist auch die Unterstützung der Mobilität von Nachwuchswissenschaftlern, unabhängig vom Datum der Veranstaltungen. Ein Förderkriterium ist, dass der Forschungsaustausch längerfristig ausgerichtet sein sollte.

Ein Deutsch-Französisches Forschungsatelier: „Die Paulskirchenverfassung“

Am 12. Oktober 2012 fand an der Université de Lorraine ein von der DFH gefördertes Forschungsatelier zur Frankfurter Reichsverfassung vom 28. März 1849, auch Paulskirchenverfassung genannt, statt. Jérôme Germain, Dozent für öffentliches Recht an der Université de Lorraine und Organisator des Ateliers, erklärte sich bereit, uns von dem Atelier zu berichten.

In welchem Rahmen fand dieses Forschungsatelier statt?

Der Zusammenschluss der Universitäten Metz und Nancy war für die Abteilung für öffentliches Recht (IRENEE) ein Anlass, den Forschungsbereich Rechtsvergleich und somit sein deutsch-französisches Profil auszubauen. Diesem verstärkten Augenmerk auf den deutsch-französischen Rechtsvergleich wurde durch das Forschungsatelier zur Paulskirchenverfassung Rechnung getragen.

Außerdem steht das Forschungsatelier in Zusammenhang mit einer von Professor Stéphane Pierré-Caps initiierten Vortragsreihe zu historischen Verfassungen.

An welche Zielgruppe richtete sich das Forschungsatelier?

Diese Veranstaltung war nicht nur für unsere Doktoranden bestimmt, sondern auch für unsere Master- und die Bachelorstudierenden des binationalen Studiengangs „Deutsche und französische Rechtswissenschaft“ zwischen Saarbrücken und Metz.

Was war das Ziel der Veranstaltung?

Zum einen wollten wir unseren Studierenden und Doktoranden die Möglichkeit bieten, an einer hochklassigen internationalen wissenschaftlichen Konferenz teilnehmen zu können. Außerdem wollten wir den wissenschaftlichen Nachwuchs dazu anregen, sich



intensiv mit dem Bereich des deutsch-französischen Rechtsvergleichs zu beschäftigen. Die Unterstützung der DFH hat es unter anderem ermöglicht, eine größere Fachöffentlichkeit zu erreichen.

Könnten Sie uns kurz erläutern, in welchem historischen Kontext die Paulskirchenverfassung stand und welche zeitgenössische Bedeutung sie hatte?

Historiker haben die Bedeutung der deutschen liberalen Bewegungen vor 1949 hervorgehoben, was zu einer Neubewertung der Frankfurter Reichsverfassung von 1849 führte. Auch wenn sie dem Modell einer konstitutionellen Monarchie treu blieb, war sie doch die erste demokratisch verabschiedete Verfas-

sung Deutschlands. Die durch sie festgelegten Grundsätze des Föderalismus und der Rechtsstaatlichkeit beeinflussten alle zukünftigen deutschen Verfassungstexte. Und obwohl die deutschen Monarchen durch Waffengewalt die Auflösung des Parlaments erzwingen konnten, mussten sie doch in vielen deutschen Staaten eine gewisse Liberalisierung des geltenden Rechts hinnehmen. Die Paulskirchenverfassung wurde anschließend als Sackgasse im Versuch einer Reichseinigung „von unten“ der deutschen Staaten interpretiert und rechtfertigte damit die Errichtung eines Nationalstaates „von oben“.

Deutsch-Französische Sommerschulen

Ein Ziel der DFH ist der Ausbau des bestehenden Netzwerks von deutschen und französischen sowie internationalen Wissenschaftlern und die Entwicklung von gemeinsamen Kooperationen.

In diesem Rahmen können Nachwuchswissenschaftler jedes Jahr an einem Programm mit fachspezifischen Sommerschulen teilnehmen und Kontakte zu Wissenschaftlern aus aller Welt knüpfen. Die Sommerschulen wurden auch 2012 wieder von der Französischen Botschaft in Berlin unterstützt.

Sie stehen allen Fachbereichen offen und basieren auf einer Kooperation zwischen französischen und deutschen Hochschulen und Institutionen, wobei auch ein Drittland einbezogen werden kann. Die Organisatoren bieten während des Zeitraums von ein bis zwei Wochen ein auf einem spezifischen pädagogischen Ansatz basierendes wissenschaftliches Programm auf höchstem Niveau an. Die entsprechenden Veranstaltungen richten sich an Doktoranden und Postdocs, aber auch an Hochschullehrer und Forscher. Absolventen und Studierende höherer Semester können ebenfalls teilnehmen.

Die Sommerschulen bieten in einem außergewöhnlichen wissenschaftlichen Umfeld

privilegierte Rahmenbedingungen für alle, die lernen, sich über ihre wissenschaftliche Arbeit austauschen und Kontakte in der Forschung und im deutsch-französischen Hochschulbereich knüpfen möchten. Sie tragen damit einer dreifachen Zielsetzung Rechnung: dem wissenschaftlichen Dialog, der Doktorandenausbildung und der Vernetzung. Eine Sommerschule kann mit maximal 30.000 Euro gefördert werden.

Im Jahr 2012 unterstützte die DFH so die Durchführung von 16 Sommerschulen mit insgesamt über 850 Teilnehmern und einer Gesamtsumme von rund 370.000 Euro.

Das ausgesprochen internationale Profil der Referenten und Teilnehmer sowie das steigende Interesse (siehe „Zahl der geförderten Projekte seit 2003“ im Anhang) belegen die Wertschätzung der Sommerschulen durch deutsche und französische, aber auch internationale Wissenschaftler.

Bereits seit 2003 fördert die DFH die Durchführung von Sommerschulen. Handelte es sich in den ersten fünf Jahren noch um jeweils maximal drei Veranstaltungen im Jahr, so nahm die Zahl seit 2008 stetig zu; inzwischen erhält die DFH jährlich etwa 20 Anträge auf Förderung hochkarätiger deutsch-französischer Sommerschulen. Seit einigen Jahren nehmen oft auch Vertreter der DFH an der Eröffnung von Sommerschulen teil. 2012 hatten der DFH-Präsident, Prof. Dr.-Ing. Otto Theodor Iancu, der Vizepräsident, Prof. Dr. Patrice Neau, sowie der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats, Prof. Dr. Godefroy Kugel, die Gelegenheit, bei zwölf Sommerschulen die besondere Atmosphäre mitzuerleben, die mit Hilfe der Forschungsförderung der DFH ermöglicht wurde.

Erste Deutsch-Französische Sommerschule zum Thema „Recycling von Straßenbaustoffen“

Die erste Deutsch-Französische Sommerschule zum Thema „Recycling von Straßenbaustoffen“ fand vom 17. bis 20. September 2012 in Dresden statt.

Die TU Dresden und die ESTP können auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken. Seit dem Jahr 2002 erfolgt die gemeinsame Durchführung und Betreuung eines integrierten Studienganges, der als Abschluss ein deutsch-französisches Doppeldiplom im Bereich Bauingenieurwesen hat. Beide an der Durchführung der Sommerschule beteiligten Institute weisen eine beständige Zusammenarbeit mit dem im europäischen Verkehrswegebau marktführenden Unternehmen EUROVIA vor.

Organisiert wurde die Sommerschule von den Mitarbeitern der Professur für Straßenbau der Fakultät Bauingenieurwesen an der TU Dresden in Zusammenarbeit mit Vertretern des Institut de Recherche en Constructibilité (IRC) an der ESTP (École Spéciale des Travaux Publics, du Bâtiment et de l'Industrie) in Paris. Der ursprüngliche Projektgedanke entstand aus den engen Beziehungen zwischen beiden Hochschulen. Ausgehend vom derzeitigen Stand in Wirtschaft und Wissenschaft sowie von prognostizierten Entwicklungen hat der Dialog zwischen der TU Dresden, der ESTP und EUROVIA besonderen Bedarf an einem deutsch-französischen Informationsaustausch auf dem Gebiet des Recyclings von Straßenbaustoffen aufgezeigt, nicht zuletzt deshalb, weil der Schutz natürlicher Ressourcen eine bedeutende und notwendige Herausforderung für unsere gesamte Gesellschaft darstellt. Als inhaltlicher Schwerpunkt der deutsch-französischen Sommerschule 2012 in Dresden wurde das Heißrecyclingverfahren definiert.

Insgesamt folgten täglich 25 bis 30 Personen aus Deutschland und Frankreich - Teilnehmer, Organisierende, Vortragende und andere Gäste eingeschlossen - der Veranstaltung.

Die einzelnen Fachvorträge lieferten eine umfassende Gegenüberstellung und Zusammenfassung französischer und deutscher Erkenntnisse und Methoden bezüglich des Recyclings von Straßenbaustoffen. Das Zusammenführen von Nachwuchskräften und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft hat eine breite Themen- und Diskussionsvielfalt ermöglicht, angefangen bei praktischen Erfahrungen über technische Möglichkeiten bis hin zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, absehbaren Entwicklungen und noch vorhandenem Forschungsbedarf.

Dank der Simultanübersetzung der Veranstaltung durch professionelle Dolmetscher konnten alle Teilnehmer, Vortragende und Gäste aktiv an der Veranstaltung teilnehmen, sich problemlos in die gemeinsamen Diskussionen einbringen und somit direkt zum Erfolg der Veranstaltung beitragen. Großes Augenmerk ist zukünftig auf das Langzeitverhalten von Straßenbefestigungen mit Asphaltgranulat zu legen sowie auf die Festlegung weiterer definierter Einsatzgrenzen von im Straßenbau recycelten Materialien. Für das Jahr 2014 ist eine Folgeveranstaltung an der ESTP in Cachan (Paris) beabsichtigt.



Weiche Materie: Exzellente Kooperation der Universitäten Freiburg und Straßburg

Seit 2012 unterstützt die DFH das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg „Soft Matter Science: Concepts for the Design of Functional Materials“ zwischen Straßburg, Freiburg, Mulhouse und Basel. Entstanden ist es auf Initiative der Professoren Dr. Jörg Baschnagel von der Université de Strasbourg und Dr. Günter Reiter von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die schon länger an gemeinsamen Projekten forschen.

Dieses Doktorandenkolleg umfasste im Jahr 2012 21 Doktoranden und 24 Forscher und ist in EUCOR, die Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten, eingebunden. In der Forschung konzentriert sich das Kolleg auf das Studium der „Weichen Materie“. Dies ist ein übergreifendes Gebiet in der Chemie, Physik und Biologie. Die experimentell und theoretisch behandelten Forschungsthemen sind deshalb sehr weit gestreut. Sie reichen von chemischen und physikalischen Eigenschaften von Kunststoffen, der Synthese von Proteinen und dem Verhalten von Zellen auf mikrostrukturierten Oberflächen bis hin zur Selbstorganisation von Molekülen für optoelektronische Anwendungen.

Alle Doktorarbeiten des Kollegs werden von je einem deutschen und französischen Forscher betreut und durch Forschungsaufenthalte an der Partneruniversität sowie gemeinsame Veranstaltungen begleitet. Unter diesen Veranstaltungen gibt es jedes Jahr zwei herausragende Ereignisse: das „Discussion Meeting“, ein internationaler Workshop, der im Frühling im Schwarzwald stattfindet, und die „SoMaS Annual Summer School“, eine im Elsass stattfindende Sommerschule, die ebenfalls von der DFH gefördert wird.

An dieser Veranstaltung nehmen sowohl Studierende des Doktorandenkollegs als auch Nachwuchswissenschaftler aus anderen Universitäten teil. Wissenschaftler mit internationalem Profil halten Vorlesungen und geben Einblicke in die aktuelle Forschung. Während einer knappen Woche haben die Nachwuchswissenschaftler Zeit, sich nicht nur über ihre Projekte und Ergebnisse auszutauschen, sondern auch etwas über den persönlichen Werdegang der eingeladenen Professoren zu erfahren.

Eine große Hilfe für die Nachwuchswissenschaftler sind auch die sogenannten Masterclasses, die es ausgewählten jungen Forschern ermöglichen, ihre Forschung vor internationalem Publikum vorzustellen und mit erfahrenen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der „Weichen Materie“ zu diskutieren. Begleitet werden diese Masterclasses von internationalen Professoren, die zum Beispiel bei einer vergangenen Sommerschule aus den USA kamen. So kommt es zu einem intensiven Austausch zwischen den jungen und den erfahrenen Wissenschaftlern.

Auch 2013 wird das Kolleg die beiden erfolgreichen Formate fortsetzen: das Discussion Meeting unter dem Titel „Challenges and prospects of soft matter at interfaces“ und die Sommerschule SoMaS mit dem Thema „Polymers at interfaces“. Die Sommerschule wird in bewährter Art wieder in Mittelweier im Elsass durchgeführt und von der DFH gefördert.

Darüber hinaus wird die deutsch-französische Zusammenarbeit zwischen den Partnern in Freiburg und Straßburg im Rahmen eines PhD-Tracks intensiviert werden, der im September 2013 unter dem Namen „Polymer Science“ (IM-PolyS) beginnen wird und das sehr gut funktionierende Promotionsprogramm um einen internationalen Master ergänzt.



Günter Reiter ist Professor für Experimentelle Polymerphysik am Physikalischen Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Zusammen mit seinem Straßburger Kollegen Professor Dr. Jörg Baschnagel ist er vom Mehrwert der seit 2011 jährlich stattfindenden Sommerschulen zum Thema „Soft Matters“ überzeugt: „Mit den Sommerschulen wollen wir den Gedankenaustausch über Generationen hinweg ermöglichen, sodass die Nachwuchswissenschaftler mit erfahrenen Kollegen diskutieren können. Auch ist es für die Ausbildung der Doktoranden wichtig, sich über die wissenschaftlichen Fragen hinaus Gedanken über die Probleme der Zukunft und die Wissenschaft in der Industrie zu machen.“

Jörg Baschnagel ist Professor für Physik an der Université de Strasbourg. Mit seinem Kollegen Professor Günter Reiter aus Freiburg hat er unter dem Dach der DFH einen PhD-Track aufgebaut: „Durch dieses Programm können die Studierenden schon viel früher und enger mit der Forschung in einem internationalen Rahmen vertraut gemacht werden, da Kollegen aus der Industrie in das Lehrangebot mit eingebunden sind und die Masterstudierenden mit Doktoranden in Kontakt kommen. Ein intensiver Austausch zwischen Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern wird so früh gefördert.“

Die Deutsch-Französische Servicestelle ABG-DFH

Die von der Deutsch-Französischen Hochschule und der ABG-Intelli'agence gegründete „Servicestelle ABG-DFH“ betreut Doktoranden deutscher und französischer Hochschulen während ihrer gesamten Laufbahn: vor, während und nach der Promotion.

Neben einer Lebenslaufdatenbank, in der die Doktoranden ihre Curricula hinterlegen können, und einem Stellenpool, der ausschließlich für promovierte Bewerber reserviert ist, hat die Servicestelle 2012 wieder zahlreiche deutsch-französische Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen organisiert; insgesamt nahmen 278 Teilnehmer und 63 Referenten an den 12 Veranstaltungen teil.

Apéro Doc

Im Rahmen einer geselligen Abendveranstaltung sind die Doktoranden dazu eingeladen, sich über die Förderinstrumente der DFH sowie über die Angebote der ABG-DFH zu informieren. Darüber hinaus liegt ein besonderes Augenmerk auf einer ungezwungenen Gesprächsrunde, die die Möglichkeit bietet, mit Promovierten, die

außerhalb des akademischen Arbeitsfeldes beschäftigt sind und über ein deutsch-französisches oder internationales Profil verfügen, zu diskutieren. Dies ermöglicht es den Teilnehmern, neue berufliche Perspektiven zu entdecken und von den Erfahrungen bereits Berufstätiger zu profitieren.

**Am 13. April in
Marseille,
7. Mai in Leipzig,
14. Juni in Bonn,
15. November in
Straßburg**

115 Teilnehmer

Simone Albrecht

Forschungskordinatorin am Deutschen Biomasseforschungszentrum in Leipzig

„Obwohl ich ein deutsch-französisches Doppel-diplom habe, habe ich erst beim Apéro Doc in Leipzig vom Cotutelle-Programm und von anderen Fördermöglichkeiten durch die DFH erfahren. Vor allem die Präsentation der

Cotutelle – insbesondere zu den Formalitäten und dem Ablauf – hat mir sehr gut gefallen. Durch die Erfahrungsberichte verschiedener Referenten wurde die Vorstellung noch abgerundet. Eine sehr aufschlussreiche Veranstaltung!“





Einzelberatung zur Kompetenzanalyse

Obwohl ein Promovierter viel mehr ist als ein Experte auf seinem persönlichen Forschungsgebiet, fällt es Promovenden oft schwer, dies sowohl in ihrem Lebenslauf als auch im Rahmen von Bewerbungsgesprächen unter Beweis zu stellen.

Im Rahmen einer detaillierten Vorstellung ihres Lebenslaufes führen sich die Doktoranden ihre eigenen inner- und außeruniversitären Tätigkeiten vor Augen und fassen ihre Laufbahn anschließend mit Hilfe von zwei Beratern zu einem Kompetenzprofil zusammen.

Im Laufe dieses Verfahrens fällt immer wieder die Diskrepanz zwischen der Eigen- und der Fremdwahrnehmung der Doktoranden ins Auge.

Meinungen von Teilnehmern

Carmen Krewer

Doktorandin zum Thema Motorik

„Diese Beratung hat mir dabei geholfen, mir meiner Fähigkeiten bewusst zu werden und zu definieren, in welchem Rahmen ich sie erworben habe. Dabei habe ich festgestellt, dass ich bereits über viel mehr Kompetenzen verfüge, als ich dachte. Auch die Rückmeldung bezüglich meines bisherigen Lebenslaufes war für mich von großer Bedeutung: Am Ende der Sitzung war mir bewusst, dass ich die im Laufe des Beratungsgesprächs herausgearbeiteten Kompetenzen bis dahin in meinem Lebenslauf überhaupt nicht berücksichtigt hatte.“

Meinung eines Partners

Dr. Theo Jäger, Programmbeauftragter für das Doktorandenprogramm GradUS

„Frau Kimpe und ich haben die Einzelberatung für Doktoranden zum ersten Mal im Rahmen des GradUS-Programmes angeboten. Indem wir die Kompetenzen und die Erfahrungen unserer jeweiligen Strukturen kombiniert haben, konnten wir auf jeden Doktoranden individuell eingehen und gemeinsam mit den Teilnehmern ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen herausarbeiten und das individuelle Entwicklungspotential der Teilnehmer analysieren. Da wir sehr positives Feedback erhalten haben und die Kooperation mit der ABG-DFH sich als sehr effizient, fruchtbar und ansprechend erwiesen hat, werden wir einen solchen Workshop in naher Zukunft erneut anbieten.“

Timo Schumann

Doktorand zum Thema Neurobiologie

„Das Gespräch verlief für mich sehr positiv, da die Betreuer sowohl Sympathie als auch Kompetenz ausstrahlten. Die Beratung hat mich dazu bewegt, mich intensiv und vor allem auch objektiv mit meinen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen. Dabei habe ich gelernt, wie ich meine Schwachstellen in puncto Kompetenz überwinden kann und wie ich meine Erfahrungen und Fähigkeiten noch weiter ausbauen und aufwerten kann. Nicht zu vergessen die nützlichen Tipps für Bewerbungen und Bewerbungsgespräche. Ein Konzept, das ich wirklich weiterempfehlen kann!“

**Am 11. Mai, 27.
Juni, 3. und 4. Juli
in Saarbrücken**

4 Teilnehmer



CV&Co

7. bis 11. Juni in
Lyon, 16. bis 20.
September in Berlin

24 Teilnehmer

Meinung eines Teilnehmers

Marcel Wirtz, Doktorand der
Chemie an der Universität des
Saarlandes

„Dieses Atelier war für mich und sicherlich auch für alle anderen Teilnehmer eine echte Bereicherung! Alles war perfekt organisiert und umgesetzt: der Inhalt der einzelnen Module, die Wahl der Referenten, der Ablauf an sich. Hätte ich nicht an diesem Atelier teilgenommen, wären mir bei der Bewerbung sicherlich einige Fehler unterlaufen und ich hätte mich vielleicht mit meiner Präsentation selbst abgewertet. Das wird von nun an sicher nicht mehr der Fall sein! Danke!“

Wie muss ich vorgehen, um einen Job zu finden? Wie kann ich bei Vorstellungsgesprächen einen besonders guten Eindruck machen? Welches Gehalt kann ich erwarten? Wie nutze ich soziale Netzwerke? Welche Wege stehen mir nach der Promotion offen? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt des viertägigen Ateliers. Die Referenten waren Fachleute für den deutsch-französischen Arbeitsmarkt, für Wissens- und Technologietransfer und für Doktorandenausbildung. Außerdem wurden Vertreter rekrutierender Firmen wie im Folgenden beschrieben mit eingebunden.

Kontakt zu Wirtschaftsvertretern

Das Ziel des Ateliers ging über eine reine Bewerbungsvorbereitung hinaus; Schwerpunkt war die Herstellung von Kontakten zu Firmenvertretern. Dies geschah im Rahmen von drei

Gesprächsrunde

Ein Doktor der Germanistik, ein promovierter Historiker, ein promovierter Politikwissenschaftler und jeweils ein Doktor der Biochemie und der Physik nahmen als Referenten an der Gesprächsrunde der CV&Co. am 17. September in Berlin teil. Sie verfügen alle über eine deutsch-französische Laufbahn und haben sich nach der Promotion gegen eine akademische Karriere entschieden. Durch ihre Erfahrungsberichte eröffneten sie den Teilnehmern neue

Postersession

Eine Postersession fand zum ersten Mal im Rahmen des Ateliers im Juni in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls, Herrn Seebode, in Lyon statt. In zwei Gruppen (Geisteswissenschaftler auf der einen, Naturwissenschaftler auf der anderen Seite) hatten die Teilnehmer 15 Minuten Zeit, ihre Forschungsprojekte unter einem praktischen Gesichtspunkt zu präsentieren, und zwar so, dass auch fachfremde Zuhörer gut folgen konnten. Die 13 Wirtschaftsvertreter beobachteten und bewerteten die Darbietungen der Promovenden nach verschiedenen Kriterien: der Fähigkeit, komplexe Sachverhalte

Modulen, die den eigentlichen Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten: eine Gesprächsrunde, eine Postersession und eine Betriebsbesichtigung.

Perspektiven, denn sie zeigten, dass die Laufbahn nicht immer linear verlaufen und man nicht zwangsläufig den einmal eingeschlagenen Weg weiterverfolgen muss. Darüber hinaus bot die Gesprächsrunde die Gelegenheit, etwas über die beteiligten Firmen und ihr Einstellungsverfahren zu erfahren. Bei dem anschließenden gemeinsamen Abendessen wurden dann Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft.

allgemein verständlich zu erläutern, das Projekt ansprechend zu präsentieren und den Kontext des Projekts verständlich zu machen sowie der Aussagekraft des Posters.

Im Anschluss erhielten die Teilnehmer die Bewertungsbögen, um sich ihre Stärken und Schwächen vor Augen führen zu können.

Ein Vertreter der Firma Bayer würde nach eigenen Angaben mehrere der Teilnehmer im Falle einer Bewerbung gerne einstellen. Einer der Teilnehmerinnen machte er in diesem Rahmen sogar ein Jobangebot.



Betriebsbesichtigung

Als zweite Neuheit wurde im September 2012 eine Betriebsbesichtigung in das Programm des Berliner Ateliers integriert. Ziel dieser Besichtigung ist es, den Teilnehmern die Funktionsstrukturen und insbesondere die an ein Unternehmen gestellten Herausforderungen in der Praxis deutlich zu machen. Darüber hinaus sollen die Schnittstellen und Interaktionen zwischen akademischer und industrieller Forschung aufgezeigt werden. Um alle Teilnehmer ansprechen zu können, wurden zwei Unternehmen besucht: das Verlagshaus Raabe von den Teilnehmern mit geisteswissenschaftlichem

Meinungen von Beratern

Dr. Ulrich Scheller, Geschäftsführer der BBB Management GmbH (Campus Berlin-Buch)

„Die Forscher von morgen auszubilden bedeutet, sie gleichzeitig in akademischer wie auch in praxisorientierter Forschung zu schulen. Die jeweiligen Ansprüche und Erfolgskriterien in den beiden Bereichen, also einer Karriere auf dem Gebiet der Grundlagenforschung oder in der angewandten Forschung im Industriesektor, weichen nicht zuletzt in Bezug auf die konkreten Resultate stark voneinander ab (Publikationen vs. Patente). Deshalb ist es sehr wichtig, den Doktoranden beide Möglichkeiten aufzuzeigen. Dies ist genau der Punkt, an dem die Initiative der CV&Co. ansetzt, zu der ich selbst

Meinungen von Teilnehmern

Marion-Béatrice Venencie, Doktorandin der Rechtswissenschaften

„Der Besuch des Verlagshauses Raabe hat mir sehr gut gefallen. Herr Heuser hat uns sehr nett empfangen und uns den Beruf des Verlegers sehr detailliert dargelegt und uns zudem allgemeiner erläutert, mit welchen Schwierigkeiten sich dieser Berufszweig heutzutage konfrontiert sieht. Während der ganzen Veranstaltung hat er immer wieder versucht, alle durch uns vertretenen Schwerpunktfächer miteinzubeziehen und ist so zum Beispiel auf die Probleme in Bezug auf das Recht am geistigen Eigentum eingegangen, womit ich mich in meiner Doktorarbeit befasse. Während der Promotion ist man sonst selten in direktem Kontakt mit der Berufswelt. Dieser Besuch hat mir neue Horizonte eröffnet und mir erlaubt, mich mit einem Berufsfeld



Profil und der Wissenschafts-, Gesundheits- und Biotechpark Campus Berlin-Buch von den Naturwissenschaftlern. Letztere erhielten sogar Einzelführungen, in denen ihnen der ihrem Forschungsthema direkt entsprechende Tätigkeitsbereich gezeigt wurde. Kurz: echte Maßarbeit!

als Organisator einer Präsentation unseres Science-Parks und der individuellen Führungen beitragen durfte.“

Dr. Wolfgang Heuser, Verlagsleiter der Raabe Verlags-GmbH

„Das interkulturelle Verständnis und die daraus resultierende grenzüberschreitende Freundschaft prägen die junge Generation. Auch die Älteren sollten so gut wie möglich davon profitieren. Deshalb hat es mir große Freude bereitet, mich mit den sehr sympathischen und engagierten Doktoranden und Doktorandinnen der ABG-DFH auszutauschen.“

auseinanderzusetzen, das ich bis zu diesem Zeitpunkt nie in meine Überlegungen mit einbezogen hatte.“

Merza Klaghstan, Doktorand der Informatik

„Ich habe mit großer Freude am Atelier CV&Co. im September 2012 in Berlin teilgenommen, das meine Erwartungen sogar noch übertroffen hat. Dieses Atelier bot mir die Gelegenheit, interessante und wichtige Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen. Zudem waren alle Programmpunkte strukturiert und sehr gut organisiert. Was mir am besten gefallen hat, war die Simulation eines Bewerbungsgesprächs, das von einem Personalexperten durchgeführt wurde: eine richtige Vorbereitung für ein echtes Bewerbungsgespräch. Deshalb kann ich allen nur empfehlen, ebenfalls teilzunehmen!“

Meinung eines Partners

Silvia Didier, stellvertretende Direktorin des WKRA in Lyon

„Viele Mitglieder unseres Clubs sind der Einladung der Servicestelle ABG-DFH gefolgt und haben an einer Postersession teilgenommen, um den Teilnehmern ein Feedback aus der Sichtweise der Unternehmen geben zu können: Ist das Forschungsthema verständlich und nachvollziehbar? Sprechen wir dieselbe Sprache? Wo steckt (ungenutztes) Potential? Wie kann man noch mehr Praxisbezug erreichen?

Das Fazit der Vertreter des WKRA fiel mehr als positiv aus: In vielen interessanten Gesprächen zeigte sich ein großes Potential der Doktoranden als zukünftige Angestellte.

Kurzum: eine sehr gute Initiative der Servicestelle ABG-DFH, die auf jeden Fall weiterverfolgt werden sollte!“

1. bis 2. Oktober in Saarbrücken

8 Teilnehmer

Meinungen von Beratern Nida Bajwa und Michael Bren- ker (BBB Consulting)

„Das Ziel des Development Center (DC) ist, individuelle Potentiale der einzelnen Teilnehmer herauszuarbeiten und gemeinsam mit ihnen einen Plan zu erstellen, der ihnen dabei hilft, ihre Kompetenzen auszubauen. Am 1. und 2. Oktober wurde eine solche Arbeitssitzung in Zusammenarbeit mit der Servicestelle ABG-DFH in Saarbrücken organisiert. In der Villa Europa stellten sich die Doktoranden zwei Tage lang diversen Aufgaben und psychologischen Tests. Im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens konnten wir ihnen dann erläutern, worauf es bei solchen Fragen und Tests in Development bzw. Assessment Centern ankommt. Am zweiten Tag wurden dann Einzelgespräche geführt, in denen individuell auf jeden einzelnen Teilnehmer eingegangen werden konnte, was gewissermaßen den Kern des Programmes bildet. In diesen Gesprächen legten wir unter dem psychologischen Standpunkt unsere Einschätzungen bezüglich der überfachlichen Kompetenzen der Bewerber, wie beispielsweise der sozialen oder der interkulturellen Kompetenz dar. Im Anschluss daran wurden gemeinsam Antworten auf die Frage „Was kann ich verbessern?“ erarbeitet.“

Development Center (DC)

Meinungen von Teilnehmern

Camille Girard,* Doktorandin der Geisteswissenschaften:

„Das DC war für mich eine bereichernde Erfahrung, zum einen weil ich die verschiedenen Tests, die bei einem Assessment Center angewandt werden, kennengelernt habe und zum anderen weil ich die Gruppenarbeit in einem interkulturellen deutsch-französischen Team sehr gut fand. Besonders interessant war es zu erfahren, wie die externen Beobachter unser Verhalten innerhalb der Gruppen bewertet haben. So habe ich mehr über meine überfachlichen Kompetenzen gelernt, die ich von nun an in meinem Berufsleben in die Praxis umsetzen kann.“

Alice Tonnelier, Doktorandin der Geophysik

„Das DC hat mir aufgezeigt, wie ich mich gegenüber meinem Umfeld (Kollegen und Arbeitgeber) verhalte beziehungsweise verhalten sollte. Ich denke, das Ziel der Veranstaltung war es, uns unsere instinktiven Verhaltensweisen bewusst zu machen und uns Selbstvertrauen zu geben, alleine und in der Gruppe die Initiative zu ergreifen. Dankeschön für diese Gelegenheit!“



Valérie Collec-Clerc, Doktorandin der Sprachwissenschaften

„Da ich nach meiner Promotion am liebsten in Deutschland arbeiten würde, war es für mich wichtig, an einem DC in deutscher Sprache teilzunehmen. Die erste Übung bestand darin, uns selbst kurz vorzustellen. Obwohl ich es durchaus gewohnt war, mich in einem beruflichen Rahmen vorzustellen, war mir nie wirklich bewusst, wie wichtig dabei meine Gestik ist.“

*Name von der Redaktion geändert.

Atelier AvanThèse

17. November in Straßburg

10 Teilnehmer

Die Entscheidung für eine Promotion muss wohlbedacht sein und kann nur von einem selbst gefällt werden. Um die Masterstudierenden bei ihrer Reflexion zu unterstützen, wurde im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums in Straßburg ein von der ABG-DFH organisiertes Atelier AvanThèse angeboten. Drei Stunden lang konnten die Teilnehmer ihre Fragen zur Promotion stellen und im Rahmen einer Gruppenarbeit Informationen austauschen, immer unter Berücksichtigung aller drei Phasen der Promotion (vor, während und nach der Doktorarbeit). Zum Abschluss des Ateliers wurden noch offene Fragen geklärt und einige deutsch-französische Statistiken vorgestellt.

Andere Veranstaltungen, in die die Programmbeauftragte der ABG-DFH eingebunden war:

- Von der GRK 532 der Universität des Saarlandes organisiertes Doktorandenatelier (Nohfelden, 23. Januar): Vorstellung des Arbeitsmarktes für Doktoranden in englischer Sprache
- Researchers' skills training (Paris, 20. bis 21. Februar): Kooperation der Servicestelle ABG-Intelli'agence und des britischen Konsulats
- Salon RUE (Paris, 15. bis 16. März): Prüfung der Bewerbungsunterlagen, Präsentation des internationalen Lebenslaufes (FR/DE/USA/GB) in französischer Sprache
- Soirée Post-Doc (Paris, 25. Mai): französischsprachige Vorstellung einiger Post-doc-Programme in Deutschland
- Wissenschaftstage (Karlsruhe, 10. Oktober): französischsprachige Vorstellung der beruflichen Perspektiven nach einer Promotion unter besonderer Berücksichtigung überfachlicher Kompetenzen

Neue Kommunikationsmittel

In Zusammenarbeit mit der Karikaturistin Tis wurden neue Werbemittel geschaffen, die besonders Doktoranden und junge Promovierte ansprechen sollen. Das Ziel ist es, die Servicestelle und ihre Aktionen auf eine humoristische und sympathische, aber doch ausdrucksstarke Weise darzustellen, indem man den Doktoranden mit seinen kleinen Fehlern einem

„perfekten“ Doktoranden gegenüberstellt. Um vom unvollkommenen zum vollkommenen Doktoranden zu werden, sollte man die Veranstaltungen der ABG-DFH besuchen, so die Botschaft. Als Arbeitssprache wurde Englisch gewählt, um gleichzeitig sowohl links- und rechtsrheinische als auch internationale Interessierte anzusprechen.



Die Aktivitäten der ABG-DFH 2012 wurden mit der Unterstützung folgender Partner verwirklicht:

N. Bajwa (BBB Consulting International), **B. Beder** (BBB Consulting International), **A. Beiersdorf** (Consultante RH), **C. Bourgeois-Riou** (ES2M), **M. Brenker** (BBB Consulting International), **Dr. Breuninger** (BASF), **J. Calmand** (CE-REQ), **Dr. Catrain** (BStU), **S. Chaplin** (Dozent), **JP. Cheno** (Cadenac), **D. Chikato** (Chikato Sales and Recruitment Consulting), **G. de Laubadère** (IT-Consultant), **C. Delsuc** (CCI Lyon/EEN), **Dr. Di Cristofaro** (EFS), **S. Didier** (Projet France International), **Dr. Dürr** (Dürr Medical Writing), **Dr. Es-Sayed** (Bayer CropScience), **Dr. Faussurier** (Monde France Culture), **Dr. Fouilon** (Max Ernst Museum), **Dr. Friedemann** (Monios Business Amplification GmbH), **P. Gerbail** (AMU), **Dr. Gernig** (Kommunikationsgestaltung), **Dr. Giovane** (Acavi), **E. Gogolin** (Gogolin HR), **Dr. Gumlich-Wagner** (Rheinisches Bildarchiv Köln), **Dr. Haas** (CEREQ), **Dr. Haendler** (Bayer Pharma), **Dr. Henryon** (Activation), **Dr. Heuser** (Raabe Verlag), **Dr. Hofmann** (Hofmann Corporate Culture Consulting), **B. Hunz** (Hunz Personalmanagement GmbH), **Dr. Jäger** (UdS), **S. Kraft**

(ASI Wirtschaftsberatung AG), **Dr. Kreczanik** (Conseil Innovation CCI Lyon), **Dr. Kunz** (Genshagen Stiftung), **T. Lang** (ABG), **M. Lorenzen** (ML Coaching), **A. Nieouillon** (AMU), **A. Pallenberg** (Wilabonn), **Dr. Pellegrin** (ABG), **N. Penet** (INSA Valor), **A. Perrin** (Pôle Emploi International), **Dr. Pitel** (Qualissima), **M. Poyet** (EuroTriade), **S. Pröwrock** (UFA), **Dr. Remmert-Rieper** (Tutech Innovation GmbH), **Dr. Richard** (Consultant für grenzüberschreitenden Austausch Sachsen/Polen/Tschechische Republik), **H. Rogler-Mochel** (HRM&OC), **Dr. Sack** (Vergangenheitsagentur), **C. Samtleben** (BBB Consulting International), **Dr. Scheller** (Campus Berlin-Buch), **K. Schlütter** (Elsys Kompetenzschule Leipzig), **P. Stenzel** (Office K61), **Dr. Tangerding** (Jetzt und Einst), **Dr. Tedd** (Tedd Consultants), **M. Tchernia** (EuroTriade), **Dr. Schmid** (Deutsche Telekom AG), **Dr. Volz** (Unister Holding GmbH), **Dr. Voss** (Eurojob Consulting), **Dr. Weber** (Consultant für Prozessoptimierung), **Dr. Wellnitz** (Attaché für universitäre Kooperation), **Dr. Zumdieck** (Payleven)





Außenbeziehungen und externe Kooperationen

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Hochschulmarketing

Das Aufgabenspektrum des Referats für Außenbeziehungen und externe Kooperationen erstreckt sich von der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit und dem Hochschulmarketing über die Studierendenbindung und die Alumniarbeit bis hin zu den Wirtschaftskontakten und dem Fundraising. Zielgruppen des Referats sind zum einen potenzielle Studierende, Eltern, Lehrer und Partnerinstitutionen und zum anderen aktuelle Studierende, Doktoranden und Absolventen der DFH, Alumnivereine, Programmbeauftragte und Praxisvertreter.

Zu den Höhepunkten gehörte im Jahr 2012 der Start des Élysée-Jubiläums, das beide Länder von September 2012 bis Juli 2013 feiern. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Élysée-Verträge nahm die DFH an zahlreichen Veranstaltungen in Deutschland und Frankreich teil und organisierte selbst Projekte unter dem Label des Élysée-Jubiläums.

Um ihre Studiengänge und Förderprogramme für Forscher und Nachwuchswissenschaftler einem breiten Publikum bekannt zu machen, spielten die Aktivitäten im Hochschul- und Forschungsmarketing im Berichtsjahr weiterhin eine wichtige Rolle. So wurden zahlreiche Publikationen für unterschiedliche Zielgruppen erstellt und, neben der jährlichen Versandaktion zum Deutsch-Französischen Tag im Januar, regelmäßig Informationsmaterial an Schulen, Hochschulen und Partnerinstitutionen geschickt.

Die DFH nahm an rund 60 Studien- und Berufsmessen, Orientierungstagen von Schulen und Veranstaltungen von Partneereinrichtungen teil. Neben der Präsenz an zahlreichen Orten in Deutschland und Frankreich nahm die DFH ebenfalls an Veranstaltungen in Belgien, Luxemburg und der Schweiz teil. Weiterhin war sie auf der NAFSA (*Association of International Educators*) in Houston und auf der Jahrestagung der *European Association for International Education* (EAIE) in Dublin vertreten, diesmal auch mit einer gemeinsamen Präsentation mit dem DAAD und dem *Institute of International Education* (IIE).

Im Rahmen des Élysée-Jubiläums präsentierte sich die DFH anlässlich der Uraufführung der Performance „Élysée63“ in Saarbrücken auf Einladung der Bevollmächtigten für die deutsch-französischen kulturellen Beziehungen sowie beim Staatsakt und Bürgerfest zum 50-jährigen Jubiläum der Rede Charles de



Gaulles an die deutsche Jugend in Ludwigsburg und auf weiteren Events, wie dem deutsch-französischen Atelier von *ParisBerlin* in Versailles.

Parallel zu den Präsentationen der DFH begaben sich insgesamt 22 DFH-Studierende auf Botschaftermission an verschiedene Gymnasien in Deutschland und Frankreich. Die DFH-Botschafter berichten in ihren ehemaligen Schulen von ihren Erfahrungen in einem integrierten Studiengang und stellen Schülern, Lehrern und Eltern die DFH-Programme vor. Die DFH unterstützt dieses Projekt, indem sie Informationsmaterial und Werbegeschenke zur Verfügung stellt. Die Botschafter erhalten für ihr Engagement ein Zertifikat und ein pauschales Honorar.

Im Mai fanden in Angers die Versammlung der Mitgliedshochschulen und das Programmbeauftragtentreffen statt, die jährliche Doppelveranstaltung des DFH-Netzwerks. Hieran nahmen insgesamt 210 Vertreter von Hochschulleitungen und Programmbeauftragte der DFH sowie eingeladene Experten aus beiden Ländern teil.

Die institutionellen Kooperationen mit Partnern wie den französischen Hochschulattachés in Deutschland (ACU), dem DAAD, *Campus France*, dem Goethe Institut Paris, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, den *Instituts français*, dem *Rotary Club* und der Bevollmächtigten für die deutsch-französische

Philippe Klein

Seminarteilnehmer IKB vom 7. bis

9. Dezember 2012 in München



„Interessant und lehrreich war das dreitägige Interkulturelle Bewerbertraining in München. Angeleitet von den beiden hervorragenden Trainerinnen wurden wir – DFH-Studierende aller Fachrichtungen – anhand verschiedener Übungen für die Unterschiede zwischen deutschen und französischen Bewerbungsverfahren sensibilisiert. In einer sehr angenehmen Atmosphäre lernte ich dabei insbesondere, wie man bei Bewerbung und Auswahlgespräch mit seinen Stärken und Schwächen richtig umgeht. Das „Business Dinner“ bot zudem die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit Praxisvertretern verschiedener Branchen auszutauschen und ergänzte das Bewerbertraining somit perfekt.“

Tatjana Anders

Studentin im Studiengang
„Politikwissenschaft“,
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt/
Institut d'études politiques de
Rennes



„Mein Studium bietet mir nicht nur die Möglichkeit, in zwei Ländern zu studieren und zwei Abschlüsse zu erhalten, sondern es erlaubt vor allem auch einen tiefgreifenden Einblick in zwei verschiedene Hochschulsysteme. Die unterschiedlichen Arbeits- und Denkweisen machen für mich den speziellen Mehrwert des Studiengangs aus, da sie einen Blick über den eigenen kulturellen Tellerrand hinaus ermöglichen.“

kulturelle Zusammenarbeit spielten weiterhin eine wichtige Rolle. Die DFH empfing zahlreiche Ansprechpartner aus Institutionen, Politik und Hochschulen in der Villa Europa. So tagte zum Beispiel im November zwei Tage lang das Team der deutschen Bologna-Experten mit dem Team der französischen Bologna-Experten.

Unter dem Motto „Franzosen und Deutsche: Einmal Freunde, immer Freunde!“ erschien in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut und der Bevollmächtigten für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit neue Publikationen, die Kinder und Jugendliche in beiden Ländern zum Erlernen der Partnersprache in Schule und Studium ermutigen. Die Aktion «All»ES – *Action pour l'Allemand dans l'enseignement supérieur* sowie das neue Frankreich-Plakat von *Campus France* zeigen die Möglichkeiten für einen Studienaufenthalt im Nachbarland auf.

Publikationen und Kooperationen der DFH



14. Deutsch-Französisches Forum in Straßburg, 16. und 17. November 2012

Die 14. Auflage des Deutsch-Französischen Forums, einer binationalen Hochschul-Studienmesse, fand am 16. und 17. November 2012 im Straßburger Palais des Congrès statt. Der große Erfolg der Messe im Jahr 2012 zeigt deutlich, dass diese Messe nicht nur das Aushängeschild der DFH, sondern zudem auch in der Reihe der jährlichen deutsch-französischen Veranstaltungen fest verankert ist.

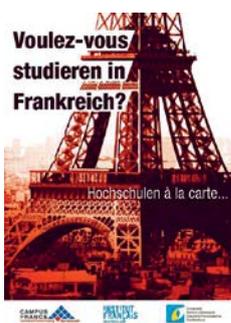
Insgesamt nahmen mehr als 6.000 Besucher (Schüler, Studierende, Absolventen und Doktoranden) und 142 Aussteller, Akteure des Hochschulwesens, der Wirtschaft und der deutsch-französischen Zusammenarbeit an der Veranstaltung teil. Das Deutsch-Französische Forum ist eine einzigartige Kontakt- und Informationsplattform für Schüler und Studierende. Durch die Vorstellung zahlreicher Studienprogramme, die persönliche Beratung durch kompetente Ansprechpartner und die Möglichkeit zum Gespräch mit Arbeitgebern vor Ort, haben die Besucher die Gelegenheit, sich vom Mehrwert der zahlreichen von der DFH geförderten Studiengänge und den wesentlichen Vorteilen, die die Mobilität auf dem internationalen Arbeitsmarkt bietet, zu überzeugen.

Begleitprogramm

Das diesjährige Forum erhielt das Label der Veranstaltungen, die im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Élysée-Vertrag“ stattfinden. Zu

diesem Anlass wurde im Rahmen des Forums eine Vortragsreihe zum Thema „Deutsch-französische Forschung, eine Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft?“ initiiert. Diese Veranstaltung, die gemeinsam mit der Servicestelle ABG-DFH organisiert wurde, beschäftigte sich mit den Karrieren junger Forscher im privaten und öffentlichen Bereich und der Beschäftigung von Doktoranden, Promovierten und Post-Docs sowie mit den Problemen deutscher und französischer Firmen im Bereich der





«All» ES
Articulé pour l'Allemagne
dans l'enseignement Supérieur



Innovationen und Neuheiten auf wissenschaftlichem Gebiet.

Parallel zu diesen Vorträgen bot das Forum zahlreiche Workshops an, die auch dieses Jahr wieder auf große Resonanz stießen. Es handelte sich dabei unter anderem um Sprachtests und Informationsstände zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Arbeitssuche, Mobilität, grenzüberschreitende Sozialversicherung oder Rente.

Auch die Kulturabteilung der französischen Botschaft in Deutschland wirkte am Programm mit. Sie organisierte den Messebesuch von Schülern der AEFE-Schulen (Behörde für französische Schulen im Ausland) aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie den Besuch von Schülern aus französischen, europäischen und internationalen Abteilungen in deutschen Schulen (AbiBac, bilinguale Sprachabteilungen).

Wie schon in den letzten drei Jahren konnten über 500 zukünftige Abiturienten und *bacheliers* an Studienberatungsgesprächen und Workshops teilnehmen, in denen bi- und trinationale Ausbildungsmodelle und deren Berufsaussichten vorgestellt wurden.

Hier konnten Geschäftsleute, Verantwortliche von deutsch-französischen Studiengängen verschiedener Hochschulen und fortgeschrittene Studierende der integrierten Studiengänge den Besuchern von ihren Erfahrungen berichten.

Eröffnung

Die Messe wurde in den Räumen des *Conseil Régional d'Alsace* von folgenden Personen eröffnet:

- **Annegret Kramp-Karrenbauer**, Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland für die deutsch-französische Zusammenarbeit in kulturellen Angelegenheiten
- Ihre Exzellenz **Susanne Wasum-Rainer**, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich
- **Sophie Rohfritsch**, Abgeordnete und Vize-Präsidentin des *Conseil Régional d'Alsace*
- **Catherine Trautmann**, Abgeordnete des Europaparlaments, Vizepräsidentin der *Communauté Urbaine de Strasbourg* (CUS) und ehemalige Ministerin
- **Armande Le Pellec Muller**, Rektorin der *Académie de Strasbourg*
- **Michael Ohnmacht**, Berater für die deutsch-französischen Beziehungen, stellvertretender Generalsekretär für deutsch-französische Zusammenarbeit im französischen Außenministerium
- **Hélène Duchêne**, Direktorin für Mobilität im französischen Außenministerium
- **Hervé Tilly**, Vizedirektor für europäische und multilaterale Angelegenheiten in der Direktion für europäische und internationale Beziehungen und Kooperation
- **Patrice Neau**, Präsident des Deutsch-Französischen Forums, Vize-Präsident der DFH

Nächste Veranstaltung

Das 15. Deutsch-Französische Forum wird vom 22. bis 23. November 2013 im *Palais de la Musique et des Congrès* in Straßburg stattfinden.

Zahlen

- **142** Aussteller, davon:
 - 96** Hochschulen
 - 26** Institutionen
 - 20** Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- **6** vertretene Länder (Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Schweiz)
- **6** Medienpartner (*Virgin Radio*, *Citylight*, *Onisep*, *ParisBerlin*, *L'Etudiant*, *EstJob*)
- **6.000** Besucher

Die Website des DFF: www.DFF-FFA.org

Die Website des Forums, die DFH-Studierenden und Personalverantwortlichen neben einer Lebenslauf-Datenbank die Möglichkeit bietet, Stellenangebote zu veröffentlichen und einzusehen, wurde 227.318 Mal von 153.564 verschiedenen Internetnutzern besucht. Das Deutsch-Französische Forum ist außerdem im sozialen Netzwerk *Facebook* aktiv. Über diese Plattform werden deutsch-französische Informationen und aktuelle Online-Anzeigen verbreitet.

Studierendenbindung, Förderung des Berufseinstiegs und Alumniarbeit

Jörn Bousselmi

Hauptgeschäftsführer der
Deutsch-Französischen Industrie-
und Handelskammer in Paris,
Beiratsmitglied des Freundes-
kreises der DFH:

„Das hervorragende Netzwerk der Deutsch-Französischen Hochschule entspricht dem konkreten Bedarf der deutsch-französischen Wirtschaft an fachlich, sprachlich und interkulturell qualifizierten Mitarbeitern. Die DFH ist darüber hinaus eine tragende Säule für den Ausbau einer zukunftsweisenden europäischen Mobilität und Flexibilität auf dem Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsmarkt.“

Im Berichtsjahr waren 5.200 Studierende an der DFH eingeschrieben. Oftmals kennen die Studierenden, die an zwei oder gar drei Partnerhochschulen eingeschrieben sind, die DFH jedoch kaum. Deshalb wurde auch im Jahr 2012 ein besonderes Augenmerk auf die Erhöhung der Identifikation der Studierenden mit der binationalen Hochschule gelegt.

Direktmarketing

Die DFH verschickte regelmäßig Infomailings an die Studierenden, um sie auf ihre Förderprojekte und Veranstaltungen aufmerksam zu

machen. Von dieser Maßnahme erhofft sich die DFH eine stärkere Bindung der Studierenden an ihre Fördereinrichtung.

Interkulturelle Bewerbertrainings



Die DFH bietet dreimal jährlich Interkulturelle Bewerbertrainings an, um Studierende und Absolventen bei ihrem Berufseinstieg auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu unterstützen. Neben der Hilfestellung beim Bewerbungsprozess spielen der Austausch und die Vernetzung unter Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen eine wichtige Rolle. Oft bleiben die Teilnehmer auch nach dem Seminar in engem Kontakt. Im Berichtsjahr fanden die Trainings in Saarbrücken, Paris und München statt.



Business Dinner



Das Business Dinner ermöglicht es Studierenden und Absolventen der DFH, aus erster Hand Näheres zu den unterschiedlichen Arbeitskulturen in einem internationalen Berufsumfeld zu erfahren und sich mit Praxisvertretern über die Erwartungen und Bedürfnisse der Arbeitswelt auszutauschen. Dieser Abend bietet den Teilnehmern ebenfalls die Gelegenheit, ihr berufliches Netzwerk auszubauen. Das Business Dinner findet im Rahmen des Interkulturellen Bewerbertrainings statt.

Austausch mit den Studierendenvertretern

Im November lud die DFH aktuelle und ehemalige Studierendenvertreter nach Straßburg ein, um gemeinsam über Kooperationsmöglichkeiten in den Bereichen *student recruitment*, Studierendenbindung und Alumniarbeit nachzudenken. Die Studierendenvertreter sind wichtige Botschafter und Multiplikatoren für die DFH, sowohl für die Kommunikation innerhalb als auch außerhalb ihres Netzwerkes.



Jährliches Treffen der Alumnivereine in Straßburg - eine Plattform für Austausch und Netzwerkbildung

Im November fand in Straßburg das jährliche Treffen der Alumnivereine statt. Ziel dieser informellen Treffen ist es, den bestehenden und zukünftigen Alumnivereinen im Netzwerk der DFH ein Forum für Informations- und Erfahrungsaustausch zu bieten. Neben Vertretern der Alumnivereine und Absolventen, die Interesse an einer Vereinsgründung haben, nahmen ebenfalls Studierendenvertreter der DFH an diesem Austausch teil.



Alumni-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem DAAD und EUCOR

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Europa!“ des DAAD konnten 15 Absolventen und Studierende der DFH am Seminar „I have a dream: Welche Kultur für das Europa

von morgen?“ Mitte November in Straßburg teilnehmen und sich mit Mitgliedern des DAAD- und EUCOR-Netzwerks austauschen. Ziel dieser gemeinsamen Veranstaltung war es, Berufseinsteiger und Profis der deutsch-französischen Zusammenarbeit zusammenzubringen.



Weitere Maßnahmen

Die DFH nahm ebenfalls an Veranstaltungen rund um das Thema Alumni teil, wie an einer vom Institut français Bonn ausgerichteten Podiumsdiskussion im Januar oder an einer von Studierenden des ISFATES organisierten Rallye durch die Stadt Metz im Dezember.

Mit dem Ausbau der Rubrik „Alumni“ auf ihrer Internetseite möchte die DFH die Aktivitäten der Studiengänge in diesem Bereich auch inhaltlich unterstützen und die Alumnivereine zur stärkeren Vernetzung untereinander ermuntern.

Finanzielle Unterstützung der Alumnivereine



Derzeit zählt die DFH rund 30 Alumnivereine in ihrem Netzwerk. Im Rahmen einer Dauerausschreibung können die Vereine eine jährliche Förderung in Höhe von bis zu 2.500 Euro für die Organisation von Veranstaltungen, die Erstellung eines Jahrbuchs und weitere Projekte beantragen. Auch die Vereinsgründung kann hiermit finanziert werden. Im Jahr 2012 wurden 21 Projekte von der DFH gefördert.

Einmalige Erhöhung der Alumniförderung zum 50-jährigen Jubiläum des Élysée-Vertrags zwischen September 2012 und Juli 2013
Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrags bietet die DFH von September 2012 bis Juli 2013 eine Förderung von bis zu 3.500 Euro pro Kooperation an. Durch diese einmalige Erhöhung der Fördersumme möchte die DFH die Gründung von neuen Vereinen sowie die Intensivierung der Aktivitäten bereits bestehender Vereine unterstützen.

Liste der 2012 geförderten Alumnivereine

Geistes- und Sozialwissenschaften

- Amis du TübAix
Tübingen-Aix en Provence
- CHTIMUES Münster-Lille
- CLANCI Mainz-Dijon
- Amicale EFA-CECT
Saarbrücken-Metz
- EIRE Eichstätt-Rennes
- FIFA Bordeaux-Stuttgart

Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften

- ADKG Karlsruhe-Grenoble
- FT Alumni Lörrach-Haute
Alsace-Nordwestschweiz
- Netzwerk Doppeldiplom
e.V. Braunschweig-
Compiègne
- SaarLorLuMNI Saarbrücken-Nancy-Luxemburg

Rechtswissenschaften

- AEJFA Köln-Paris
- BerMuPa Berlin-München-Paris
- ELS European Law School
Berlin-Paris-London
- VDFS Potsdam-Nanterre

Wirtschaftswissenschaften

- BEMAREMA Berlin-Mannheim-Rennes-Paris
- FAARE Augsburg-Rennes





Kooperationen mit der Wirtschaft

Die DFH steht aktiv im Dialog mit Wirtschaftsvertretern und baut diesen durch Kooperationen im Rahmen von Veranstaltungen oder Sponsoringmaßnahmen stetig aus. Den Partnern der DFH bietet sich dadurch die Möglichkeit, sich bei DFH-Studierenden bekannt zu machen – und somit Praktikanten und spätere Mitarbeiter anzuwerben.

Exzellenzpreise

Die DFH erhielt 69 Bewerbungen, hiervon 15 aus der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Informatik, 31 aus den Wirtschaftswissenschaften, 24 aus den Geistes- und Sozialwissenschaften und der Lehrerbildung sowie 9 aus den Rechtswissenschaften.

Dissertationspreise

Im Rahmen der Dissertationspreise erhielt die DFH 36 Bewerbungen, hiervon 8 aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften, eine aus den Wirtschaftswissenschaften, 22 aus den Geistes- und Sozialwissenschaften und 5 aus den Rechtswissenschaften.

Exzellenz- und Dissertationspreise



Zu den Kooperationsprojekten gehören die Exzellenz- und Dissertationspreise, die jedes Jahr den besten Absolventen und Doktoranden der DFH verliehen werden. Die Preise werden von deutschen und französischen Unternehmen, Stiftungen und Vereinen finanziert. Im Jahr 2012 fand die Preisverleihung Ende November an der Französischen Botschaft in Berlin, in Anwesenheit des Französischen Botschafters in Deutschland, Herrn Maurice Gourdault-Montagne, und unter der Schirmherrschaft der Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit, Frau Annegret Kramp-Karrenbauer, statt.

Unter den diesjährigen Partnern der DFH waren die Apec (Association pour l'emploi des cadres), die Robert Bosch Stiftung, der Rotary Club Berlin-Brandenburger Tor und der Rotary Club de Paris, der Club des Affaires Saar-Lorraine e.V., die Fédération Nationale des Travaux Publics, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V., der Lions Club Senlis/Recklinghausen sowie die Rechtsanwaltsgesellschaft Schultze & Braun GmbH vertreten.

Business Dinner



Für die Veranstaltungsreihe „Business Dinner“ in Saarbrücken, Paris und München konnte die DFH zahlreiche Vertreter aus verschiedenen Bereichen gewinnen.

Der DFH ist es ein besonderes Anliegen, Praxisvertreter aus verschiedenen Berufsfeldern einzuladen um somit einen Dialog mit allen Studierenden und Absolventen, welche alle Fachbereiche unter dem Dach der DFH vertreten, zu ermöglichen.

Weitere Kooperationen

Durch Kooperationen mit Partnerorganisationen wie dem Club Economique Franco-Allemand von Paris, der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer in Paris und den französischen Außenhandelsräten in Deutschland konnte die DFH Unternehmen auf den Mehrwert der Doppeldiplomierten aufmerksam machen und leitete zahlreiche Stellen- und Praktikumsanzeigen von Wirtschaftspartnern an ihr Alumninetzwerk weiter.

Folgende Praxisvertreter haben 2012 an einem Business Dinner teilgenommen:

Im April in Saarbrücken

- **Laurent Damiani** – Gründerzentrum Eurodev Center
- **Pierre Feisthauer** – Communauté d'Agglomération de Metz Métropole
- **Bérénice Kimpe** – Deutsch-Französische Servicestelle ABG-DFH
- **Jacques Renard** – Freundeskreis der DFH (F.DFH)
- **Bernhard Rettler** – Hutchinson GmbH
- **Frédéric Simon** – Theater Le Carreau
- **Richard Stock** – Centre européen Robert Schuman
- **Alexandra Weckwerth** – GECT INTERREG Programme Grande Région

Im September in Paris

- **Elvis Fontaine** – Unilabs Genf
- **Florian Gansloser** – Monitor Group
- **Luisa Jendrek** – Adventure Line Productions (ALP) / ARTE
- **Jean-François Rieffel** – Association pour l'emploi des cadres (Apec)

Freundeskreis der DFH

Der 2007 gegründete Freundeskreis fungiert als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Partnerhochschulen und Absolventen der DFH. Im Jahr 2012 beteiligte sich der Freundeskreis der DFH an der Suche nach Partnern aus der Wirtschaft und Sponsoren für die Exzellenzpreise der binationalen Institution. Der Vorstand nahm an Veranstaltungen in beiden Ländern teil. Der Vorsitzende des Freundeskreises nimmt ebenfalls dreimal jährlich als Beobachter an den Sitzungen des Hochschulrats der DFH teil.

Auch im Rahmen der Evaluierung der Studiengänge beteiligen sich einige Vorstands- und Beiratsmitglieder als Praxisvertreter an der Begutachtung der Anträge. Der Freundeskreis zählt inzwischen 92 Mitglieder, darunter Studierende und Absolventen der DFH, Privatpersonen, Hochschulen, Institutionen und Verbände sowie Unternehmen.

Im Dezember in München

- **Christophe Bruneau** – AES Aerospace Embedded Solutions GmbH, Französischer Außenhandelsrat in Bayern (CCEF)
- **Sylvaine Bruneau** – Französische Außenhandelsrätin in Bayern (CCEF), Rechtsanwältin Blume & Asam
- **Emmanuel Cohet** – Französischer Generalkonsul in München
- **Florian Gansloser** – Monitor Group
- **Axel Honsdorf** – Bayerisch-Französisches Hochschulzentrum (BFHZ)
- **Dr. Hannemor Keidel** – Kommissarische Vizepräsidentin der Technischen Universität München, Hochschulratsmitglied der DFH
- **Johann Krautlager** – Eurocopter Group
- **Raoul Mille** – Französischer Hochschulattaché in Bayern für Zusammenarbeit in der Wissenschaft
- **Michael Niedermayer** – Rational AG, DFH-Absolvent
- **Yves Rommel** – Victanis GmbH, Französischer Außenhandelsrat in Bayern (CCEF)
- **Christelle Vanhoenackere** – Accor Hospitality Germany GmbH

Vorstandsmitglieder sind (Stand: März 2013):

- **Jacques Renard**, kommissarischer Vorsitzender
- **Christian Ritter**, Schatzmeister
- **Claude Le Gal**, Kontakte zur Wirtschaft und Alumni-Kontakte
- **André Wurtz**, Kontakte zur Wirtschaft
- **Ilka von Braun**, Kontakte zur Wirtschaft
- **Marius Macku**, Alumni-Kontakte, Kontaktstelle Brüssel
- Besonderer Vertreter ist der Generalsekretär der DFH

Beiratsmitglieder sind:

- **Marie-Jeanne Derouin**
- **Jörn Busselmi**
- **Walter Arnold**
- **Godefroy Kugel**
- der Präsident der DFH
- der Vizepräsident der DFH

Chloé Sabu

Institut d'Études Politiques

Aix-en-Provence

Albert-Ludwigs-Universität

Freiburg

Junior Compliance Manager,

Bulyn

„Mein Studium der Politikwissenschaften in Aix-en-Provence und Freiburg im Breisgau hat mich dazu motiviert, meine berufliche Entwicklung auf den deutsch-französischen und europäischen Kontext auszurichten. Meinen ersten Kontakt mit der Arbeitswelt hatte ich in Deutschland, danach bin ich in Frankreich bei einem deutsch-französischen Unternehmen erfolgreich ins Berufsleben gestartet. Seitdem teile ich meine Begeisterung für die deutsch-französischen Beziehungen täglich mit meinen Kollegen in multikulturellen Teams.“

Sie finden die Übersicht aller Aktivitäten des Freundeskreises der DFH im Jahr 2012 unter www.dfh-ufa.org/alumni/freundeskreis-der-dfh/.



Institutionelle Kommunikation

Die Stabsstelle „Institutionelle Kommunikation“ ist für die Ausarbeitung, Konzeption und Umsetzung der strategischen Kommunikation der DFH verantwortlich. Internet, klassische (Print-)Medien, soziale Netzwerke und Multimedia: Die Stabsstelle nutzt alle ihr zur Verfügung stehenden Medien, um mit Schülern, Lehrern, Studierenden, Doktoranden, Programmbeauftragten, Wissenschaftlern und Partnern in Kontakt zu treten.

Die DFH ist ständig in Bewegung, um neue Projekte zu entwerfen und umzusetzen. Dies zeigt sich besonders in Projekten wie der virtuellen Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem *Google Cultural Institute* oder der großen Umfrage von ARD, ARTE, *Radio France* und dem *Deutschlandradio* „Frankreich, Deutschland und Sie?“ in Kooperation mit zahlreichen deutsch-französischen Partnern. Gerade in der sich schnell wandelnden digitalen Medienlandschaft hat die Stabsstelle eine Schlüsselfunktion: die Beherrschung der modernen Informationstechnologien. „Um mit unseren Studierenden

und den Schülern, die auf unsere Programme aufmerksam geworden sind, in ständigem Austausch zu bleiben, ist das Internet schlicht und einfach unumgänglich“, betont Patrice Neau, Präsident der DFH.

Die Zielsetzung der „Institutionellen Kommunikation“ erstreckt sich auf drei Bereiche: die Steigerung des Bekanntheitsgrades der DFH und ihres Netzwerkes mit ihrem Sachverstand und ihrem Know-How, die Bereitstellung vielfältiger Informationen, die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zur DFH.

Brigitte Fournier, Leiterin der Presseagentur *Noir sur Blanc*

„Das Hochschulwesen ist in das Zeitalter der Konkurrenz eingetreten. Und diese spielt von nun an sowohl auf lokalem als auch auf nationalem und internationalem Niveau eine Rolle. Es ist notwendig, sichtbar zu sein und positiv wahrgenommen zu werden, um im Wettbewerb zu bleiben und sich von den anderen abzuheben. Wissenschaftliche Exzellenz allein reicht nicht mehr – sie muss auch bekannt gemacht werden. Deshalb muss man eine effektive und professionelle Kommunikationsstrategie entwickeln.“

**Philipp von Bieberstein
New Business Development
Manager - *Google UK***

„Deutsch-Französische Freundschaft im Netz! Ab heute würdigen das *Google Cultural Institute* und seine Partner 50 Jahre Élysée-Vertrag. Mit Bildern, Dokumenten und Videos aus den Archiven der Deutsch-Französischen Hochschule und anderen Partnern. C'est merveilleux!“

**Patrice Neau
Präsident der DFH**

„Die von Google initiierte virtuelle Ausstellung ist ein Tauchgang in das tiefste Innere der DFH! Lassen Sie sich führen, oder noch besser: Nehmen Sie an dem Abenteuer teil, die DFH aus der Perspektive der Menschen kennenzulernen, die sie Tag für Tag mit Leben füllen.“

Medienstrategie

Im Juni 2012 beauftragte die DFH die Presseagentur *Noir sur Blanc* damit, ihre Medienstrategie weiterzuentwickeln. Die Ziele der Kommunikation sind zum einen die Erhöhung der Außenwirkung und zum anderen die Werbung für die Anliegen der DFH. Unter Meinungsführern soll die DFH als Trägerin besonderer Expertise für Doppel-Diplomierung und Internationalisierung wahrgenommen werden.

„Der Bekanntheitsgrad der DFH kann und soll steigen. Als Hauptakteur der Internationalisierung der Hochschulbildung in Frankreich und Deutschland muss sie ihre Präsenz in den Medien unbedingt erhöhen“, unterstreicht Patrice Neau.

Deutsch-französische Umfrage

ARTE, ARD, *Deutschlandradio* und *Radio France* haben Anfang Juni 2012 mit Unterstützung der DFH eine Umfrage zum Thema deutsch-französische Beziehungen durchgeführt. Die Auswertung wurde von Sabine von Oppeln, Dozentin für Politikwissenschaften an der FU Berlin, vorgenommen.

„Diese Studie belegt, wie groß die Bereitschaft junger Menschen in beiden Ländern zu einer Berufstätigkeit im Nachbarland ist. Integrierte deutsch-französische Studiengänge bilden eine hervorragende Möglichkeit, diese Bereitschaft zur Mobilität auch praktisch Wirklichkeit werden zu lassen“, meint Jochen Hellmann.

Zusammenarbeit mit Google

Wie feiert man fünf Jahrzehnte deutsch-französische Freundschaft? Mit einer virtuellen Ausstellung. Diese Ausstellung, die im Januar 2013 eröffnet wurde, ist das Ergebnis einer langen und intensiven Vorbereitung im Winter 2012. An dem Projekt beteiligten sich neben der DFH und Google auch das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und das Deutsch-Französische Institut (DFI).

Das Ergebnis ist eine mehrteilige Ausstellungsserie, die mit Bildern, Fotos und Schriftstücken die Geschichten erzählen, die hinter fünfzig Jahren deutsch-französischer

Freundschaft stehen. Über die inhaltliche Qualität hinaus ist die Ausstellung auch visuell ansprechend, da sie technisch auf dem neuesten Stand ist. Effizient und auf den Punkt gebracht.

„Wir haben nicht einen Moment gezögert, an dem Ausstellungsprojekt des *Google Cultural Institute* teilzunehmen“, erklärt Jochen Hellmann. „Die DFH kann dank dieses Projektes den Besuchern der virtuellen Ausstellung sehr deutlich die Vorteile einer Hochschulbildung vor Augen führen, die teilweise in Deutschland und teilweise in Frankreich absolviert wird.“



Jahresbericht 2011

Der 2012 veröffentlichte Jahresbericht 2011 gab einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres, über die Aktivitäten der DFH im Allgemeinen, aber auch über die Menschen, die diese initiieren und begleiten.

Die Website der DFH im Jahr 2012

211.656 Besucher

118.683 unterschiedliche Nutzer

1.290.487 Aufrufe

Ein kleiner Blog wird groß

39 584 Aufrufe seit Mai 2010

18 819 Aufrufe in 2012

Die meistgelesenen Blog-Artikel 2012:

Deutschlernen mit der Hilfe von Filmen: **1.986** Aufrufe

Wie steht es um die deutsch-französischen

Beziehungen? **913** Aufrufe

Bahntickets: Wie zahlt man weniger? **886** Aufrufe

DFH, was ist das?

1.101 Aufrufe

Newsletter der DFH

Newsletter DFH-Studierende, alle zwei Monate an rund

5.500 Empfänger verschickt

Newsletter DFH-Netzwerk, alle zwei Monate an rund **500**

Empfänger versendet

Das Internet als Aushängeschild: Website, Blog, Newsletter und soziale Netzwerke

In einer Zeit, in der 68% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Internet laut einer Studie von TNS Sofres (November 2011) als wichtigste Informationsquelle betrachten, hat der Internetauftritt einen besonders hohen Stellenwert. *Facebook*, *Google* und *YouTube* führen die Liste der am häufigsten genutzten digitalen Dienstleister an. Die DFH nutzt eben jene Plattformen, aber auch ihre eigene Website und ihren Blog, um ihre Bekanntheit auszuweiten und sich dem interessierten Publikum als gut erreichbar und attraktiv zu präsentieren, indem sie regelmäßig und auf unterschiedlichste Art und Weise News und Informationen kommuniziert.

Die Herausforderung bestand im Jahr 2012 darin, die Aufmerksamkeit der Internetnutzer durch eine ansprechende Aufbereitung der Informationen zu erhöhen. Laut Brigitte Fournier, Direktorin der Presseagentur *Noir sur Blanc*,

Blog DFH-UFA: Die Highlights 2012

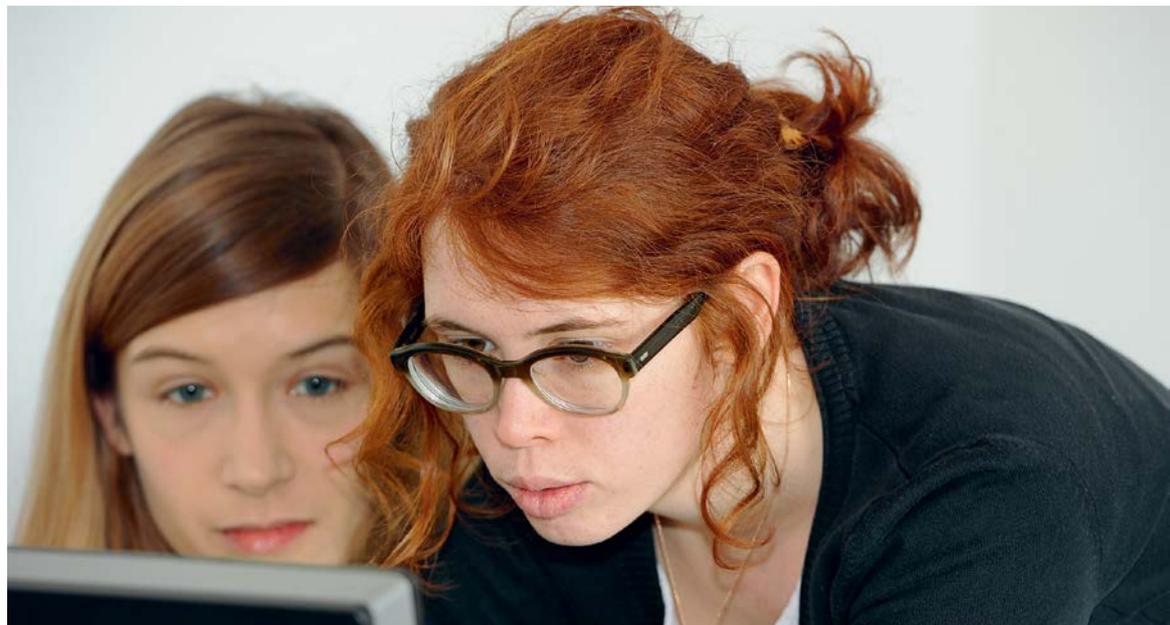
Zu den Highlights auf dem Blog der DFH gehörten 2012 die Portraits von Sylvain Laval, *Conseiller en charge des relations avec le Parlement et les élus* im Ministerium für Forschung und Hochschulausbildung und von Sébastien Peltey, Autor der Websites *Bonjour Frankreich* und *AllemagnOmax*, der Nachwuchsjournalistin Julia Druelle und der *Berlin Poche*-Redakteurin Sandra Kössler, allesamt ehemalige DFH-Studierende. Außerdem wurden die Blog-Leser über deutsch-französische Neuigkeiten auf dem Laufenden gehalten. Die Nutzer konnten

bevorzugten die meisten Internetnutzer „Seiten, die für das tägliche Leben nützliche Informationen auf effiziente und ansprechende Weise aufbereiten“.

Neuigkeiten auf dem DFH-Blog

Um ihre Zielgruppen über integrierte Studiengänge, Forschungsprojekte, Berufseinstieg und Neuigkeiten im deutsch-französischen Kontext zu informieren, hat die DFH einen Blog ins Leben gerufen, der von einer wachsenden Zahl junger Redakteure betreut wird. Auf diesem Blog ist auch ein gutes Dutzend Artikel von Berlin Poche erschienen, einem Magazin, mit dem die DFH bereits seit Oktober 2011 zusammenarbeitet. Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrages wurde der Blog um zwei Rubriken, „50 Jahre Élysée – 50 Ausdrücke“ und „50 Jahre Élysée – 50 Portraits“ erweitert.

in der deutsch-französischen Rubrik einen Artikel mit dem Titel „Viel Mut“ lesen, an einem interaktiven Bilderrätsel namens „Wo liegt es in Frankreich/Deutschland?“ teilnehmen und mehr über die integrierten Studiengänge des KIT und der ESCP Europe erfahren. Sie haben unsere Sammlung der besten Artikel aus Berlin Poche „geliked“, die ihnen jeden Monat Berlin ein bisschen näher brachten (Interview mit dem Chefredakteur des Onlinemagazins *critic.de*, Frédéric Jäger, deutsche Kuriositäten, Ausstellungen, Theaterstücke, kulturelle Ereignisse und Veranstaltungen in Berlin).



„Brand utility“-Strategie in den sozialen Netzwerken

Die DFH ist in drei sozialen Netzwerken aktiv: seit Dezember 2009 auf *Facebook*, seit Juli 2009 auf *Twitter* und seit Mai 2008 auf *YouTube*. In der Zukunft wird sie ihre Präsenz auf folgende Netzwerke ausweiten: *Viadeo*, *LinkedIn* und *Dailymotion*. Diese Netzwerke bieten den idealen Raum, um sich gegenwärtigen sowie potentiellen DFH-Studierenden zu präsentieren. Nach einer von dem französischen Verband für Hochschulkommunikation *Arces* im Mai 2012 durchgeführten Studie zu den sozialen Netzwerken setzt sich die Zielgruppe, die man durch institutionelle Kommunikation auf diese Weise ansprechen kann, folgendermaßen zusammen: 33% Studierende, 24% Bewerber, 17% Alumni, 17% Meinungsführer, 6% Unternehmen.

Was die Häufigkeit angeht, so kommuniziert die DFH, wie 23% der französischen Hochschulen (laut *Arces*), täglich Informationen über die sozialen Netzwerke. Wie 62% der Hochschulen zieht die DFH aus dieser Aktivität ein positives Fazit. Durch diese verstärkte Präsenz in den sozialen Netzwerken möchte die DFH die Internetnutzer durch die Verbreitung interessanter und nützlicher Informationen zum Mitwirken anregen, die Studierenden näher zusammenbringen und ihr Zugehörigkeitsgefühl zur DFH stärken.

Facebook

Die Präsenz in sozialen Netzwerken setzt einige

Grundsatzüberlegungen über die Beschaffenheit des DFH-Netzwerkes, seine Inhalte und die Beziehung der DFH zu ihren Studierenden voraus, aber auch die Neuorganisation des Informationsflusses innerhalb der DFH. Über Facebook verbreitet die DFH Daten, Artikel, Stellen- und Praktikumsanzeigen, veröffentlicht Videos und Fotos und initiiert Umfragen. Dieser Kommunikationsweg ist besonders dynamisch, im Hinblick auf die Zahl der Nachrichten pro Tag wie auch bezüglich des dort vorherrschenden humorvollen und lockeren Tons. 2013 wird die DFH noch stärker Präsenz zeigen und ihr Profil durch ein neues Konzept erweitern: neue Inhalte, Zitate und News aus dem deutsch-französischen Umfeld beziehungsweise von ihren Partnern.

Twittern oder nicht twittern

Auf Twitter ist die DFH ebenfalls in beiden Sprachen aktiv. Sie teilt zum einen eigene Inhalte, zum anderen verbreitet sie aber auch die Botschaften anderer im deutsch-französischen Bereich angesiedelter Partner und Hochschulen, aber auch News aus Wirtschaft und Kultur. Auch wenn die Zahl der Follower der DFH noch weit hinter der vieler Hochschulen liegt, ist die DFH doch sehr präsent und gewillt, den Kreis der Interessierten durch noch mehr Präsenz und Reaktionsschnelligkeit weiter zu vergrößern.

Multimedia, ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation

Da die DFH großen Wert auf positive und publikumsnahe Kommunikation legt, wurden seit 2008 rund 50 Videoprojekte realisiert, in denen die Hauptakteure des DFH-Alltags zu Wort kommen: Studierende, Doktoranden, Absolventen und Dozenten. Seit seiner Initiierung im Mai 2009 konnte der *YouTube*-Kanal „UFADFH“ bereits 50.000 Klicks verzeichnen: www.youtube.com/user/UFADFH

Auf dem im April 2012 ins Leben gerufenen *YouTube*-Kanal „DFH-UFA Forschung – Recherche“ kommen die Wissenschaftler des DFH-Netzwerkes zu Wort. Doktoranden und Dozenten teilen als Botschafter des Mehrwertes

der integrierten Ausbildung ihre Erfahrungen mit, stellen ihre Projekte vor und erläutern, inwiefern sie von der Unterstützung durch die DFH profitieren konnten. Indem sie auf den Multimedia-Bereich setzt, möchte die DFH vor allem den Bekanntheitsgrad ihrer Angebote im Bereich der Doktorandenausbildung ausbauen: www.youtube.com/user/DFHUFAresearch

2013/2014 sind weitere Videoprojekte in Kooperation mit Mitgliedseinrichtungen und zahlreichen Partnern vorgesehen, um das Bild der DFH nach außen noch dynamischer zu gestalten.

1.702

Fans auf *Facebook*

332

Followers auf *Twitter*

597

Tweets seit 2009

50.000

Klicks auf dem *YouTube*-Kanal der DFH seit 2009

Hätten Sie das gewusst?

Seit seiner Veröffentlichung 2009 wurde der Imagefilm „Entdecken Sie die Deutsch-Französische Hochschule“ fast

9.000 Mal angeklickt.

Die Top 5 der am meisten angeklickten Videos auf dem *YouTube*-Kanal „UFADFH“ (25.03.2013) :

TOP 1: „Entdecken Sie die Deutsch-Französische Hochschule“, **8.930** Aufrufe

TOP 2: „Faire ses études en France et en Allemagne“, **3.710** Aufrufe

TOP 3: „Etudier en France et en Allemagne“, **2.792** Aufrufe

TOP 4: „Portrait de Claire-Lise Buis, lauréate du Prix de la meilleure thèse 2009“ **2.317** Aufrufe

TOP 5: „Architekturstudium“, **2.158** Aufrufe